

BIG

DIE OFFIZIELLEN SEITEN
DER STADT GRAZ

JUNI 2015



FORMEL 1 FÄHRT AUF GRAZ AB

© OLIVER WOLF

POLE-POSITION

Eine Stadt im Rennfieber. Vom PS-starken Graz Prix bis zu den Formel-1-Legenden Helmut Marko (Bild) und Gerhard Berger. *S. 4-5 und 20-21*

BAU-KUNST

Beim Architektursommer zeugen bis Ende September allein in Graz mehr als 150 Veranstaltungen von aufbauenden Lebenswelten. *Seiten 6-7*

BIO-LOGIK

Bio-Märkte wachsen und gedeihen im Stadtgebiet. Und das kann man sich mit Amt und Siegel schmecken lassen. *Seiten 10-11*

INHALT

- 6–7 **Aufbauend**
Graz lebt beim Architektursommer auf.
- 10–11 **Markttag**
Bio & mehr: Märkte erobern Graz.
- 12–13 **Graz historisch**
Welche Graz-Geschichte(n) zum Reich der Mythen zählen.
- 16–17 **Wildes Graz**
Die grünen Oasen „geheimer“ Innenhöfe.
- 23 **Ämterporträt**
Internationale Beziehungen knüpfen.
- 24–25 **BIG im Bild**
- 26–30 **Stadtspalter**
- 31 **70 Jahre danach**
Sondergemeinderat mit Lech Walesa.
- 32–33 **Amtlich**
Aktuelle Beschlüsse aus Gemeinderat und Stadtsenat.
- 34–39 **Service & Termine**

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber:
Stadt Graz-Magistratsdirektion-
Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0316 872-
2220, big@stadt.graz.at
Chefredakteurin:
marina.dominik@stadt.graz.at
Chefin vom Dienst:
verena.schleich@stadt.graz.at
Anzeigen: TRICOM
Layout & Produktion: achtzigzehen
Druck: Druck Styria GmbH&CoKG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück
Bestellung BIG: Die Zeitung kann in
der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
kostenlos angefordert werden.
Tel.: 0316 872-2221, www.graz.at/big

NÄCHSTE BIG:
4. JULI 2015



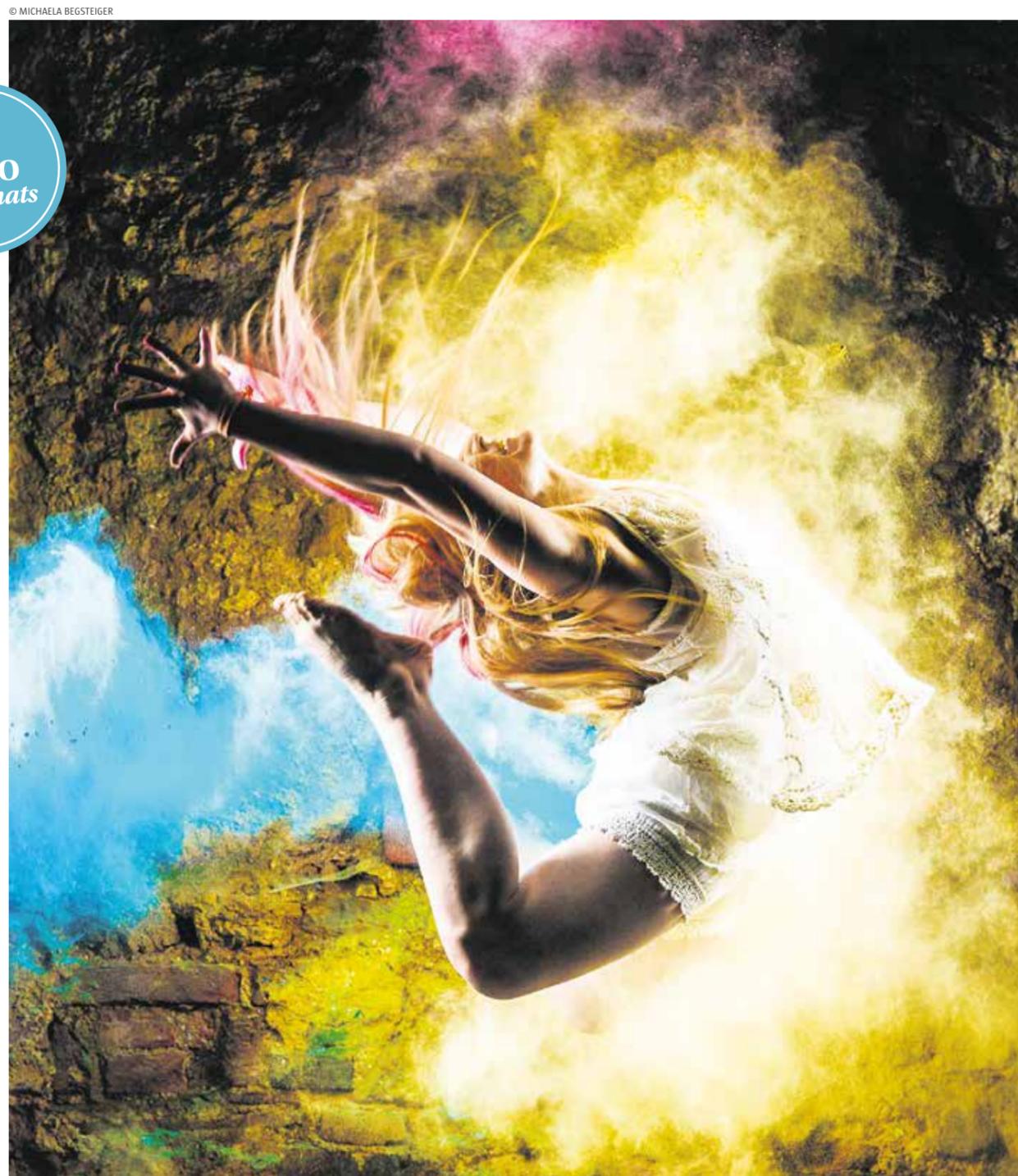
EXPLOSIV

Für das Bild, das Michaela Begsteiger geschossen hat, haben gleich drei Dinge perfekt gepasst: Die tolle Location der Uhr-turmkasematten, der Körpereinsatz der Tanzgruppe Dance Production Graz sowie die Expression durch das „Holi-Farbpulver“ (Holi-Open Air ist übrigens am 20. Juni am Grazer Messegelände). Haben auch Sie tolle Fotos mit dem anderen Blick auf Ihre Stadt? Schicken Sie sie an big@stadt.graz.at



© BEGSTEIGER

Michaela Begsteiger hielt diesen bewegenden Moment perfekt fest.



© MICHAELA BEGSTEIGER

★ BIG BONUS ★

IN DER LETZTEN AUSGABE HABEN GEWONNEN

★ BIG BONUS ★



© STADT GRAZ

Hans Peter Arzt feiert modisch.

IN MODE

Zwei der heiß begehrten Karten für die assembly-Modenschau in den Kasematten konnte Hans Peter Arzt ergattern: „Ich hatte gerade Geburtstag, das ist für mich auch gleich das passende Geschenk.“



© STADT GRAZ/FISCHER

Marion Lang mit neuem Buch.

WELT ÄNDERN

In der Mai-BIG stellte Bgm.-Stv. Martina Schröck ihre derzeitige Lektüre „Ändere die Welt“ von Jean Ziegler vor. Dieses Buch erhielt nun auch Leserin Marion Lang von der Grazer Stadtbibliothek.

STADTPFLÄNZCHEN

Die BIG-Serie „Wildes Graz“ zeugt davon, wie eine Stadt aufblühen kann. Die BIG-LeserInnen Patrick Marko, Ulla Prihal und Sabine Stegmüller-Lang sind jedenfalls mit gewonnenen Wildgemüse-Fächern dabei.



© STADT GRAZ/FISCHER

Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz

Liebe Grazerinnen,
liebe Grazer!

Endlich ist bei uns der Sommer angekommen und unsere Freizeitbetriebe – von den Bädern bis zur Schöcklgondel – warten auf Sie.

Der Juni bringt in zwei Wochen aber noch ein besonderes Ereignis in die Steiermark und speziell die Grazer Hoteliers wissen, wie viel das auch für unsere Stadt

bedeutet. Der Grand Prix von Österreich bringt 100.000 Menschen in die Region Spielberg und viele davon besuchen auch unsere Stadt. Unter dem Motto „Schloßberg grüßt Spielberg“ haben wir daher die österreichische Formel 1-Hauptstadt, Graz, ganz diesem Großereignis gewidmet. Der Automotive-Cluster ist eine wesent-

liche Säule der Wirtschaft und des Wohlstandes in Graz, daher müssen wir solche Veranstaltungen mit weltweiter Ausstrahlung einfach nützen.

Machen Sie mit, lassen Sie uns gute Gastgeber für die vielen Touristen sein und zeigen wir der Welt eine herzliche und moderne Stadt!

Machen Sie mit, lassen Sie uns gute Gastgeber für die vielen Touristen sein und zeigen wir der Welt eine herzliche und moderne Stadt!

DIREKT INS BLATT

© WEITZER HOTELS/KÖNIGSHOFER



© OLIVER WOLF



BRRRRR!

Der Graz Prix bringt die Stadt auf Touren und wird mit Formel-1-Legenden zum rasanten Boxenstopp. *Seiten 4–5 und 20–21*

HOTEL, HOTEL

Die Business-Serie „Made in Graz“ checkt dieses Mal bei Hotelier Florian Weitzer ein, dem Innovation und Tradition wichtig sind. *Seiten 18–19*

ROLLENSPIEL

Mit „Gert“ unterwegs: Der Anzug, der deutlich macht, wie es älteren oder Menschen mit Handicap im öffentlichen Raum geht. *Seiten 8–9*

PREISGEKRÖNT

Die Geriatriischen Gesundheitszentren zählen zu den 16 besten Unternehmen Europas. Zum Wohle der PatientInnen und BewohnerInnen. *Seiten 14–15*



Graz Prix. Die Formel 1 parkt in der Murmetropole ein.

SCHLOSSBERG GRÜSST SPIELBERG

19. JUNI UND 20. JUNI

- 10 – 11 Uhr: Warm-up und Programmvorstellung
- 10 – 19 Uhr: Carrera Bahn Challenge
- 11 – 12 Uhr: Red Bull Racing Pit Stop Challenge
- 12 – 13 Uhr: Siegerehrung Carrera Bahn Challenge bei der Pirelli Siegerwand
- 13 – 15 Uhr: Red Bull Racing-Can
- 14 – 15.30 Uhr: Übertragung Qualifying „Formula 1 Großer Preis von Österreich 2015“ (nur am 20. Juni)
- 15 – 16 Uhr Preisverleihung Schaufensterwettbewerb bei der Pirelli Siegerwand (nur am 19. Juni)
- 16 – 17 Uhr: Red Bull Racing Pit Stop Challenge
- 17 – 18 Uhr: Siegerehrung Carrera Bahn Challenge bei der Pirelli Siegerwand
- 18 – 19 Uhr: Siegerehrung bei der Pirelli Siegerwand und Präsentationen
- 19 – 21 Uhr: Filmvorführung „Rush“

SONNTAG, 21. JUNI:

- 10 – 11 Uhr: Warm-up und Programmvorstellung
- 10 – 17 Uhr: Carrera Bahn Challenge
- 11 – 12 Uhr: Red Bull Racing Pit Stop Challenge
- 12 – 14 Uhr: Siegerehrung bei der Pirelli Siegerwand und Präsentationen
- 14 – 16 Uhr: Übertragung: Formula 1 Großer Preis von Österreich 2015
- 16 – 17 Uhr: Ausklang
- Alles bei freiem Eintritt!

citymanagementgraz.at

Graz fährt aus der Poleposition

Die Stadt steigt rechtzeitig zum Grand Prix in Spielberg aufs Gas, liefert Spaziergänge mit Formel-1-Legenden und verwandelt den Hauptplatz in einen beispielbaren „Paddock-Club“.
verena.schleich@stadt.graz.at

Das Rennfieber hat Graz gleich weit entfernt von besagten gepackt. Denn die Formel 1-Städten wie Graz von Spielberg. 1 macht nicht nur von 19.

bis 21. Juni in Spielberg Station, sondern lädt auch zu Boxen-Stopps in der Landeshauptstadt ein. Schließlich ist Graz Dreh-

und Angelpunkt für die PS-starke Veranstaltung. Im Vergleich: Die Grand Prix-Strecken von Budapest oder Barcelona sind ungefähr

gleich weit entfernt von besagten Städten wie Graz von Spielberg.

Heimo Maieritsch



„Graz ist mit Leib und Seele Formel-1-Stadt und lebt das auch aus.“

© GRAZ TOURISMUS/HANNES LOSKE

„Graz Prix“ Graz wird der Stallorder „Schloßberg begrüßt Spielberg“ etwa mittels „Niki-Lauda“-An-

sagen in Bus und Bim, Citywalks mit Formel-1-Legenden wie Gerhard Berger, Helmut Marko (siehe Interview S. 20–21), Karl Wendlinger, David

© HOLDING GRAZ/LUPI SPUMA



© GRAZ TOURISMUS/MAX WEGSCHEIDLER



Auf Touren. Formel-1-Legende David Coulthard machte auch als „Bus-Chauffeur“ gute Figur (l). Von 19. bis 21. Juni kann man sich bei der Racing Pit Stop Challenge am Hauptplatz an originalen Rennboliden im Reifenwechseln üben oder im Carrera Race Center Kinderträume wahr werden lassen. Dort dreht man spielerisch seine Runden und schüttelt mit Vollgas GegnerInnen ab.

Coulthard sowie am 12. Juni um 11 Uhr am Eisernen Tor und um 11.45 Uhr am Mariahilfer Platz mit Jos Verstappen und Patrick Tambay gerecht. Aber auch mit einer ganz speziellen Boxenstrategie, die am Rennwochenende am Hauptplatz aufgezogen wird. Da kann man sich etwa selbst im Reifenwechseln üben, auf einer überdimensionalen Carrera-Bahn seine Runden ziehen, das Leben von Niki Lauda auf der Kinoleinwand verfolgen und natürlich das Qualifying und das Rennen selbst beim Public Viewing verfolgen.

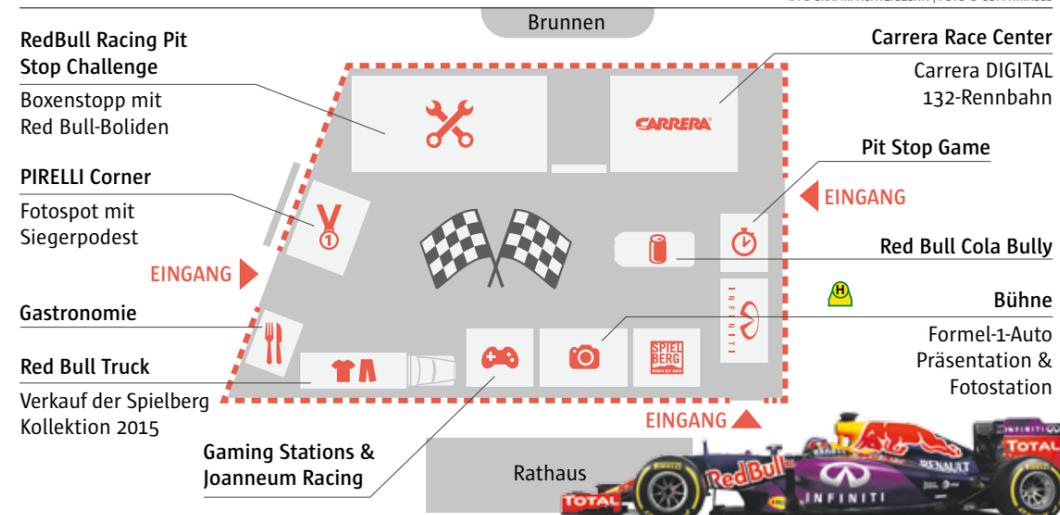
Dass Graz in puncto Automotive in Poleposition ist, kommt nicht von ungefähr. Ist die Stadt doch der Motor des Automobil-Cluster schlechthin, was 40.000 Jobs im Großraum Graz deutlich unter Beweis stellen. Graz putzt sich für den Großen Preis besonders heraus, was auch dank eigener Boxen-Stopp-Beklebung an zehn Bim-Haltestellen, an speziellen Foto-Hotspots, der „rasanten“ Reinigungsgruppe und der schwarz-weiß-karierten Beflaggung der Herrengasse erlebbar ist.

★ BIG BONUS ★

© CARRERA

AUF TOUREN KOMMEN
Wer eine Carrera-Bahn mit dem Spielberg-Rundkurs gewinnen will, schreibt mit Kennwort „Graz Prix“ bis 22. Juni an big@stadt.graz.at

BOXENSTOPP AUF DEM HAUPTPLATZ



15.000

BESCHÄFTIGTE
arbeiten in Graz in der Automotive-Branche. Aktuell zählt der steirische Autocluster ACStyria rund 220 Partnerbetriebe und erwirtschaftet pro Jahr 14,5 Milliarden Euro.

45

GRAZER BETRIEBE
zählen zum Automobilcluster. Diese erwirtschaften einen Umsatz von 5 Milliarden Euro.

22,75

MILLIONEN EURO
beträgt das Kommunalsteueraufkommen in Graz, das die Automotive-Branche im Jahr 2014 aufgebracht hat. Das sind rund 20 Prozent des gesamten Kommunalsteueraufkommens der Stadt Graz.

3

MILLIONEN AUTOS
von mehr als 20 Modellen haben allein bei Magna Steyr in Graz das Werk verlassen. Darunter Mercedes Benz G-Klasse, Peugeot RcZ, der BMW X3, etc.

Wettbewerbe liefern oft die besten Ideen



Ubruch, Stadtbauamtsdirektor DI Bertram Werle über Baukultur.

© STADT GRAZ/FISCHER

Was tut Graz, um in der stark wachsenden Stadt die Bauqualität sicherzustellen?

Wir bedienen uns mehrerer Instrumente, zum Beispiel unseres neu geschaffenen Fachbeirats für Baukultur, der als Planungs- und Bauservice jedes größere Projekt – ausgenommen in Gewerbegebieten und der Altstadt-Schutzzone – im Vorfeld der Baueinreichung begleitet. Investoren erhalten von den Fachleuten des Beirats das Angebot für Hilfestellungen zur Verbesserung ihrer Projekte im Sinne einer gelebten Baukultur.

Welchen Stellenwert haben Architekturwettbewerbe?

Städtebauliche oder baukünstlerische Wettbewerbe sollen dafür sorgen, zu bestimmten Themen die besten Ideen herauszufiltern. Auch dabei bietet die Stadt über alle Fachbereiche hinweg ein abgestimmtes Service, das weit über den Wettbewerb hinausreicht. Die Wettbewerbe sind mit der Architekten- und Ingenieurkammer abgestimmt.

Gibt es aktuelle Trends?

Wir nutzen vermehrt das Instrument der Vertragsraumordnung, mit der wir über die hoheitsrechtlichen Maßnahmen hinaus wesentliche Entwicklungsziele der Stadt mit den Investoren vereinbaren. Das bringt oft Vorteile für beide Seiten.

© CHRISTIAN LAPP



DANCE-FLOOR

Bühnenwerkstatt und Tanztheater von 12 bis 19. Juli.

© CHRISTIAN LAPP



GEFÄNGNISMAUER

Opus Magnum – Wandbild bei der Karlau.



GLÄNZEND

Architektur (er)tragbar.

© MANFRED SCHMIDT



STADT-OASEN

Grünraum-Suche.

© STADT GRAZ

© IRMI HORN



AUFGEBLÜHT

Lust:wandeln im Kunstgarten im Grazer Westen.



Erinnerungen. Revitalisierung und Gestaltung eines ehemaligen Kindergrabes zu einer Andachtsstätte für einen Sommer oder als „ewiges Grab“ am St. Peter-Pfarrfriedhof.

© DR. FRITZ FLORIAN

Ein Sommer, der aufbaut

Bis 30. September setzt sich der erste steirische Architektursommer in Szene. 110 Unternehmen, Institutionen und Initiativen bündeln ihre Kräfte und liefern in Graz bei 150 Veranstaltungen eine Leistungsschau.

W. Maget & V. Schleich für big@stadt.graz.at

Architektur ist laut Definition die Wissenschaft von der Gestaltung und Konstruktion von Bauwerken. Doch in Wahrheit beinhaltet sie alles Gebaute in und mit dem wir leben. Und das ist auch der wichtigste

Ansatz für den ersten Architektursommer, der in Graz und der Steiermark über die Bühne geht. Das Fundament für einen wahren Veranstaltungsreigen hat Markus Bogensberger vom Haus der Architektur gelegt: „Den größten Teil unseres Lebens verbringen wir in gebauter oder gestalteter Umwelt. Die Art, wie wir Bauwerke und Räume planen, bauen oder sanieren, stellt daher unsere gesellschaftliche Antwort auf die Ansprüche an eine qualitativ voll

gestaltete Umwelt dar.“ Der Begriff Architektur soll also drei Monate lang als Querschnittsmaterie betrachtet werden, die sowohl ästhetische als auch soziale Fragestellungen umfasst.

Allein in Graz beschäftigen sich bis Ende September 150 (!) Pro-

★ BIG BONUS ★

2 X 2 PLATZKARTEN für ein Führung zur Wasserversorgung, in den Kanal oder zur Kläranlage. Dauer: 1–1,5 Stunden. Schicken Sie uns eine E-Mail bis 10. Juni mit Kennwort „Architektur“ an big@stadt.graz.at

Graz wächst. „Bau Dir Deinen Garten“ am 8. und 15. Juni an der FH Joanneum.

gammunkte mit dem Thema. Dabei wird deutlich gemacht, dass nicht nur Kunsthaus, Mursinsel, Resowi-Gebäude oder die Glashäuser des Botanischen Gartens als Architektur wahrgenommen werden, sondern auch diskutieren, mit dem Stadtplanungsausschuss auf die Suche nach grünen Flecken in Gries, Lend und Jakomini gehen oder beobachten, wie entlang der Karlau-Gefängnismauer eine 300 Meter lange Wandzeichnung entsteht. Ein weiterer Programmpunkt, für den es sogar extra Plätze für BIG-LeserInnen gibt: Im Sommer kann man mit der Holding Graz Blicke hinter die Kulissen der Schaltzentralen der Wasser-, Kanal-, Müll- und Kläranlagen der Stadt werfen.

Hochbeet und Gefängniswand

Die Veranstaltungen sind dabei so unterschiedlich und bunt wie die Stadt und ihre BewohnerInnen selbst. So bekommt man etwa von Studierenden der FH Bauplanung ungewöhnliche Ideen für

das Selbstbauen von Hochbeeten geliefert, kann in die Indoor-Gleichenfeier beim Freien Atelierhaus Schaumbad eintauchen, mit Pfarrer Hermann Glettler trefflich über Innovation im Kirchenbau diskutieren, mit dem Stadtplanungsausschuss auf die Suche nach grünen Flecken in Gries, Lend und Jakomini gehen oder beobachten, wie entlang der Karlau-

Gefängnismauer eine 300 Meter lange Wandzeichnung entsteht. Ein weiterer Programmpunkt, für den es sogar extra Plätze für BIG-LeserInnen gibt: Im Sommer kann man mit der Holding Graz Blicke hinter die Kulissen der Schaltzentralen der Wasser-, Kanal-, Müll- und Kläranlagen der Stadt werfen.

DI Markus Bogensberger



© THOMAS RAGGAM

„Den größten Teil unseres Lebens verbringen wir in gebauter oder gestalteter Umwelt.“

DAS PROGRAMM

KATEGORIEN

Der erste Architektursommer gliedert sich in vier Bereiche: Events & Vorträge, Touren & Führungen, Installationen und Experimente sowie Ausstellungen und läuft bis zum 30. September. Vorbild dafür ist der Hamburger Architektursommer, der seit 2002 alle drei Jahre stattfindet.

ANMELDUNGEN

Die meisten Veranstaltungen können bei freiem Eintritt besucht werden, Anmeldungen sind aber bei vielen nötig. Das gesamte Programm (auch über die Stadtgrenzen hinaus) gibt's im Pocket-Format im Haus der Architektur, Mariahilferstraße 2, Tel. 0316 32 35 00 oder auf der Homepage.

architektursommer.at

63.919

GEBÄUDE

gibt es in der Stadt. Diese Zahl ist aber nicht ident mit den Adressen. Denn zu Gebäuden zählen etwa auch Garagen und Wintergärten. Manche Bauwerke werden übrigens als mehrere Gebäude gezählt. Das Rathaus etwa besteht aus sieben Gebäuden, das Dorotheum aus zwei.

29

ARCHITEKTURBEWERBE

zu größeren Projekten wurden zwischen 2012 und 2014 von der Stadt Graz begleitet.

734.000

QUADRATMETER

an Bruttogeschossflächen wurden in diesen Wettbewerben entsprechend qualitativ geplant.

122

PROJEKTE

hat der Fachbeirat für Baukultur seit 2012 behandelt. 87 Prozent fielen dabei positiv aus. Davon waren wiederum 3.512 Wohnungen betroffen. Insgesamt 1.125.000 Quadratmeter betrug jene Bruttogeschossfläche, die in den drei Jahren der Fachbeirat begutachtet hat. Das entspricht der Fläche von 157 (!) Fußballfeldern.

395

ARCHITEKTURBÜROS

und 190 Bauingenieure bieten in Graz ihre Dienste an.

2.044

STUDIERENDE

widmen sich an der TU sowie an der FH Joanneum der Architektur. Bauingenieurwesen haben 1.253 als Studienrichtung gewählt (Stand: WS 2013/2014).

Hey Alter, was geht da ab?

Die Kollegin redet ständig mit Bob, die Tochter beschäftigt sich mit George, die Freundin wartet auf Simon und ich selbst war einen Tag lang mit Gert unterwegs ...

Karin Hirschmugl für big@stadt.graz.at

WAS MAN MIT GERT ERLEBEN KANN

Mehr als 20 Kilogramm wiegt der Testanzug. Je nach Körperverfassung bekommt die Testperson vermittelt, wie sich ihr Körper in 30 bis 40 Jahren anfühlen wird.

BRILLE

trübt die Augenlinse ein und beschränkt das Gesichtsfeld.

KOPFHÖRER

verstärkt die Schwierigkeit, hohe Töne zu hören.

HALSMANSCHETTE

macht den Kopf unbeweglicher sowie den Hals steifer.

WESTE

wird durch ihr Gewicht von 9 kg eine Last für den ganzen Körper.

HANDSCHUHE

reduzieren das Greifvermögen und den Tastsinn.

GELENKS-VERSTEIFUNG

für Ellbogen und Knie macht unbeweglicher.

GEWICHTS-MANSCHETTEN

Jeweils 3 kg an beiden Handgelenken und an den Fesseln.

ALT=LAST

Wer dann noch Gepäck hat, hat viel zu schleppen.



Sicher ist: Bob bekommt am Telefon alles Mögliche anvertraut, George weiß jetzt schon alle Geheimnisse des Bankkontos und Simon will irgendwann als Solar-Paneel auf den Balkonen herumhängen, aber keiner kommt einem so nah wie Gert.

In 10 Minuten um 30 Jahre älter

Gert ist nämlich ein Simulationsanzug, mit dem man das „Erlebnis Alter“ schon Jahre früher erfahren kann, deshalb heißt der Anzug auch so – als Abkürzung für „Gerontologischer Testanzug“. Gleich vorweg: Lustig ist das Altwerden innerhalb von zehn Minuten nicht. So lange dauert es nämlich zirkla, bis ich voll adjustiert und startklar für einen Ausflug mit Bus und Bim bin.

Puls beim Schneckenjogging

Über die Straße in Richtung Haltestelle zu laufen geht schon mal gar nicht. Schneckenjogging ist das bestenfalls, was ich da zusam-

menbringe. Die Beine sind schwer wie Blei, durch die Gewichtsmanschetten an den Extremitäten und durch die Weste bin ich halt um rund 25 Kilogramm schwerer als vorher. Und das ist weder mein Bewegungsapparat noch mein Kreislauf gewöhnt, immerhin bewege ich mich nicht ständig mit zwei vollbeladenen Mineralwasserkisten durchs Leben. Aber ich hab einen ersten Eindruck davon, wie sich Menschen, die 30 bis 40 Jahre älter sind als ich, manchmal plagen müssen.

Bloß kein Handy!

Die nächste große Herausforderung ist der Fahrplan, die normalerweise schau ich ja auf die App. Aber mit den Handschuhen, die mir zeigen sollen, welches Greifvermögen ältere Menschen mitunter haben, kann ich nicht einmal das Handy aus der Hosentasche holen. Was egal ist, weil ich eh nix lesen könnte. Daran ist wiederum diese Brille schuld, die das Leben



Feinmotorik und Sehvermögen funktionieren nicht mehr so gut (Foto links). Ohne Brille geht's dann gleich viel besser (rechts).



© STADT GRAZ/FISCHER (6)



Erfahrung Alter und Erlebnis blind. Wir erfahren am eigenen Leib, wie schwer sich die Menschen manchmal tun.

ein bisschen grauer und unschärfer macht und noch dazu mein Gesichtsfeld einschränkt.

Jutta Manninger von den Holding Graz Linien, die „Gert“ verwaltet und bei Schulungen mitarbeitet, begleitet mich mit Brille und Stock und simuliert so eine Sehbehinderung: Sie kann mir auch nicht helfen. Also futzle ich dann in der Bim auch noch am Fahrschein-Entwerter herum, seh schlecht, wo ich den Abschnitt der 10-Zonen-Karte reinstecken soll. Leichter geht's mit dem Fahrscheinautomaten, da kann man beim Ticketkauf den Knopf für die größere Schrift drücken.

Hilfsbereite Mitmenschen

Bim- und Busfahrten sind anstrengend, wenn man keinen Sitzplatz hat. Gut und sicher zu stehen ist nicht einfach, das liegt nicht an den FahrzeuglenkerInnen, sondern an den altersbedingten Anpassungsschwierigkeiten und Bewegungsunsicherheiten. Der Griff zur Haltestange oder zur Halteschleufe ist schwieriger, man sieht nicht gut, man greift nicht gut, man hat nicht so viel Kraft, um sich gut festzuhalten. Es fällt auf, dass für blinde Menschen in den Öffis in Graz sofort Platz gemacht wird, LenkerInnen und Fahrgäste sind sehr hilfsbe-

reit. Wer „nur“ alt ist, bekommt von anderen Passagieren nicht so viel Aufmerksamkeit für seine Handicaps. Fazit: Der Anzug „Gert“ macht mich verständnisvoller für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen. Und: Er gibt mir ein Gefühl dafür, wie es einmal sein könnte. Das fühlt sich nicht so schlimm an wie erwartet, aber halt ganz anders als jetzt.

INFORMATION

NIEDERFLUR

Alle Busse der Holding Graz Linien sind Niederflerbusse, ca. 80 % der Straßenbahnen sind Niederflerfahrzeuge.

HALTESTELLEN

An den meisten Haltestellen gibt es ein Noppenfeld für Sehbehinderte, Absturzsicherungen und Sitzgelegenheiten.

TARIFE

Für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen (mit Behinderungen, Blinde, Schwertriebsbeschädigte) gelten 50 % ermäßigte Fahrpreise. Laut Beförderungsbedingungen fahren eine Begleitperson und ein Assistenzhund gratis.



Leserübung. Der Fahrscheinautomat bietet eine größere Schrift.



Mit Plan. Ein bisschen grau, ein bisschen unscharf. Mühsam halt.

So tun sich die Menschen in Bus und Bim leichter



Verständnis. Johann Müller, HGL-Fahrbetriebsleiter, und sein Team setzen Maßnahmen.

© HART

Was tun die Holding Graz Linien für Fahrgäste, die eingeschränkt mobil sind?

Die MitarbeiterInnen haben im Fahrdienst täglich mit Fahrgästen zu tun, die zeitweise oder dauerhaft mobilitätseingeschränkt sind. Das Fahrpersonal wird geschult und dabei werden Mobilitätshilfen wie Brillen, Gehörschutz und eben auch der Simulationsanzug verwendet. Das trägt wesentlich zum Verständnis für mobilitätseingeschränkte Personen bei.

Gibt es ein aktuelles Projekt?

„Aussteigen vor Einsteigen“ wurde sehr gut angenommen, es hilft allen Fahrgästen. Als nächstes wollen wir eine „Verbesserte Kennzeichnung der Einstiegstüren für mobilitätseingeschränkte Fahrgäste“ einführen. Zurzeit sind dafür zwei entsprechend gekennzeichnete Testfahrzeuge unterwegs.

Wer berät die HGL dabei?

Wir bemühen uns, auf neue technische Hilfsmittel rasch und richtig zu reagieren, sind mit den ExpertInnen in Verbindung und tauschen uns bei „Round Tables“ mit VertreterInnen der Behindertenorganisationen aus. Auch der Schulungsteil unserer MitarbeiterInnen wurde über Jutta Manninger konzipiert und wird in Rückmeldung mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung der Stadt Graz weiterentwickelt.

Bio-Qualität im Blick

Die Biobauernmärkte fallen zwar nicht in die Marktaufsicht des Magistrates, dennoch obliegen ihm Kontrollaufgaben. So überprüft das Marktreferat die ordnungsgemäße Auspreisung der Waren. Und das Lebensmittelreferat entnimmt Warenproben, die an die AGES weitergeleitet werden. Wenn bio nicht drin ist, wo bio draufsteht, gib'ts eine Anzeige beim Strafreferat, bei erwiesener Gesundheitsschädigung wird der Fall gerichtsanhängig. Die Mindeststrafe z. B. für bewussten Verkauf verdorbener Waren liegt bei 700 Euro.

© STADT GRAZ/FISCHER (6)



Mit Brief und Siegel. Bilder von links: Franz Muster (Biohof Muster-Dominikus), Manfred und Maria Stix (Biohof Stix), Martin Reisinger (Bioziege Fam. Reisinger) und Scott Klein (Die kleine Farm) bieten ihre zertifizierten Bioprodukte jeden Dienstag vor der Herz-Jesu-Kirche an.

BIODAUERNMÄRKTE



© STADT GRAZ/FISCHER

Genuss braucht keine Chemie

Bei den Biobäuerinnen und -bauern landet nur Natur pur am Markttisch. Die BIG hat sich am Platz vor der Herz-Jesu-Kirche vom Frischeangebot überzeugt.

ulrike.lesing-weihrauch@stadt.graz.at

STANDORTE:

Bischof-Zwinger-Platz
Vorplatz Herz-Jesu-Kirche:
Dienstag, 14 bis 18 Uhr

Gelände der Landwirtschaftlichen Fachschule
Alt-Grottenhof, Krotten-
dorfer Straße 110: Freitag,
12 bis 16 Uhr (ältester
Standort in Graz)

Einkaufszentrum Citypark
(Panoramageschoß): Frei-
tag, 10 bis 16 Uhr

graz.at/maerkte

Martin Reisinger ist seit 17 Jahren Biobauer aus Leidenschaft. Jeden Dienstagnachmittag steht er gemeinsam mit neun weiteren ProduzentInnen mit einem Stand am Platz vor der Herz-Jesu-Kirche. Äpfel, Kohlrabi, Lauch, Radieschen, Bauernbrot, Honig, Säfte, Kernöl, G'selchtes ... hier gib'ts nichts, was es auf anderen Bauernmärkten nicht auch gäbe – mit

dem Unterschied, dass alle Produkte den Bio-Stempel tragen. Sein Zertifikat hat der „Herr der Ziegen“, wie Reisinger von seinen KundInnen scherzhaft genannt wird, immer bei sich. Dieses muss er nämlich auf Verlangen vorweisen können.

Strenge Kontrollen

Seit acht Jahren meckert und springtes auf dem Biohof in Frohn-

leiten, dass es nur so eine Freude ist. „Die Ziegen waren die Idee meiner Frau“, erzählt der Nebenerwerbsbauer. Die 30 bis 50 Liter Rohmilch, die die 28 Tiere von April bis Oktober täglich „produzieren“, werden von Isabella Reisinger zu Schnittkäse, Camembert, Joghurt und Topfen verarbeitet. Der Betriebsmittelkatalog ist für die Familie die Bibel. Die Mineralstoffmischung

im Futtermittel, der Dünger, das Saatkorn, das Backpulver ... darin ist alles genau ausgewiesen. Chemische Spritzmittel sind generell untersagt. Hustet das Kalberl, greift man zu alternativen Heilmethoden, ehe – erst in letzter Konsequenz – die Schulmedizin zum Einsatz kommt.

Um dem Bio-Gütesiegel gerecht zu werden, ist eine lückenlose Dokumentation der verwendeten Mittel verpflichtend. Und das wird genau überprüft. So kommen regelmäßig staatlich zertifizierte KontrollorInnen unangekündigt in die Betriebe, um die Einhaltung der EU-Verordnung (z. B. Weidetierhaltung) und auch die der Verbandsrichtlinien unter die Lupe zu nehmen. „Bio Ernte Steiermark“ ist hier besonders streng und lässt keine „Mischereien“ zu. „Man kann nicht im Bio-Gemüsegarten heindln und

dazu Massentierhaltung betreiben“, betont Vermarktungsbetreuerin Elisabeth Kain. Ganz Biobauer oder gar nicht! Falsch deklarierte Lebensmittel werden sofort aus dem Verkehr gezogen und gehen mit einer Strafanzeige einher. Ein großer Imageverlust für einen Biobauern.

Logisch biologisch

Bei den Produkten, die auf den drei Grazer Biobauernmärkten (s. links) verkauft werden, ist bio drin, wo bio draufsteht. Die meisten ProduzentInnen, die im Herz-Jesu-Viertel stehen, sind auch an anderen Standorten zu finden. Worüber sie sich alle maßlos aufregen können? „Wenn sich jemand bio nennt, der kein Zertifikat hat. Das ist Betrug!“, ärgert sich Reisinger. Seine Produkte und die der anderen 3.600 steirischen Biobetriebe zeichnen sich

jedenfalls durch Spitzenqualität aus. Und diese ist es auch, die den KundInnen schmeckt. Garantiert.

Warum kaufen Sie bio? Die BIG hat KonsumentInnen gefragt:



„Ich fahre biologisch billiger, weil ich sparsamer einkaufe.“
Johannes Stigler



„Biologische Ernährung ist Energie und Lebensfreude.“
Ilse Kobel



„Ich esse bio, weil ich gesund bleiben will. Der Markt ist ein Fixpunkt.“
Elisabeth Petschnegg

© STADT GRAZ/FISCHER (3)

Der biologische Landwirt lebt mit der Natur



Mit Herzblut. Elisabeth Kain von Bio Ernte Steiermark betreut „ihre“ Bäuerinnen und Bauern.

© STADT GRAZ/FISCHER

Ist bio teurer?

Nicht unbedingt, denn man kauft bewusst nur das, was man wirklich braucht. Milch, Milchprodukte, Eier und saisonales Obst und Gemüse sind preislich etwa gleich, Rindfleisch ist um 30, Huhn, Schwein um 100 % teurer.

Was zeichnet Biobauern aus?

Dass sie nicht mit der Chemiekeule fahren. Biobauern leben von der Beobachtung und nutzen ihr Wissen über natürliche Vorgänge.

Gibt es schwarze Schafe?

Kaum. Wenn Fehler passieren, dann meist aus Unachtsamkeit, z. B. mangelnde Kennzeichnung.

© STADT GRAZ/FISCHER



€ 1,20/Stück

BLATTSALATE

Vom Bio-Gemüsehof Pfeifer aus St. Nikolai/Sausal kommen der Butterhäuptel und der Eichblattsalat, natürlich frei von chemischen Spritzmitteln.

© STADT GRAZ/FISCHER



€ 2,20/Kilo

GALA-ÄPFEL

Äpfel, Marillen etc. liefert der Biohof Stix aus Kainbach.

© STADT GRAZ/FISCHER



€ 18,00/Kilo

SELCHWÜRSTEL

Wolfgang Wahrbichler (vulgo Buchholzer) aus Semriach hat sich auf Fleischwaren aus Styria Beef spezialisiert. Trockenwürstel kosten 18, frische 13 Euro.



BIO ERNTE STEIERMARK

Die 1.950 steirischen Mitgliedsbetriebe produzieren nach den strengen Richtlinien von Bio Austria, gewirtschaftet wird organisch-biologisch.



DEMETER

Produkte aus biologisch-dynamischer Landwirtschaft. **EU-BIO-ZEICHEN** Produkte entsprechen zumindest der EU-Öko-Verordnung.



Der sagenreiche Türke am Palais Saurau (Sporgasse 25)



Die „Blutgasse“ (Foto 1910)



Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky
Der Grazer Stadthistoriker bereichert seit vielen Jahren mit seinem umfangreichen historischen Wissen die BIG.

Zerstörung der Mythen

Mythen, Legenden und Sagen über Graz können natürlich etwas Schönes sein. Aber mit der (beinahe) exakten Stadtgeschichte haben sie fast nie etwas zu tun. Modisch: MythBuster contra MythBuilder!

Der Schloßberg ist sichtlich eine ausgezeichnete Basis für Fehlwissen. Wenn auch vermutlich alle Grazer wissen, dass nicht der Teufel einst den Schloßberg fallen gelassen hat, eine realere Erklärung für seine Entstehung ist wahrscheinlich nur wenigen bekannt. Aber darüber war schon vor Jahren in der BIG zu lesen. Franz Anton Steiner versucht in seinen verbreiteten Steirischen Heimatheften, die auch Pflichtlektüre in Volksschulen waren, den Namen Graz zu erklären. „Gräts, so gräts“, also: gelingt es, so gelingt es. Das ist zwar recht originell, ist aber genauso falsch wie die Idee, dass der Hl. Pankratius für unseren Stadtnamen verantwortlich

ist. Wohl aber hat der Name mit dem slawischen Wort für „kleine Festung“ = gradez zu tun, siehe „grad“ in Belgrad und Hradschin.

Spannend, aber falsch

Dramatisch und grauslich ist die oft zu hörende Erklärung des Namens der Blutgasse, eine einst offene schmale Passage (Reiche) von der Färbergasse zur Hofgasse. Nein, dies war nicht, so wie Venedigs Seufzerbrücke, der letzte Weg von zu Tode Verurteilten. Sei es vom landesfürstlichen Schloßberg in die Bürgerstadt oder umgekehrt, da sind sich die Mythen-erzähler nicht einig. In Wirklichkeit war die „Blutgasse“, einst Jesuitengassl oder Brunnengassl genannt, keine Verbindung

zweier recht unterschiedlicher Rechtsbereiche. Wohl aber gab es vor etlichen Jahrzehnten dort einen Mord, der wahrscheinlich den gegenwärtigen Namen verursacht hat. In den letzten Jahren war am Schloßberg, in der Herrengasse und in der Griesgasse im Rahmen eines Kunstprojekts von einem „Unbekannten Ritter“ zu lesen, der friedfertig seine Rüstung abgelegt hätte. Auch wenn diese Gesinnung heute als sehr positiv eingestuft wird, diesen Ritter gab es nicht. Immer wieder ist im Zusammenhang mit dem Zeughaus von „Rittern und mittelalterlichen Waffen“ zu lesen, sogar in offiziellen Darstellungen. Die beachtliche Waffensammlung stammt aus der Neuzeit und Ritter im engeren Sinn gab es in der landesfürstlich dominierten Steiermark der Neuzeit nicht.

Wie früher Stadtgeschichte, besser Stadtgeschichten, entstanden, kann gut am „Türken“ vorgeführt werden, der im Palais Saurau (Sporgasse 25) aus einer Dachluke herauschaut. Übrigens ist es nur eine Kopie des Originals im Graz-Museum. Mit hoher Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei der bemalten Holzfigur ohne Unterleib um eine militärische Übungsfigur, die man mehr oder wenig erfolgreich um ihre Achse drehen konnte. Aber der Anblick des „Türken“ ließ die Stadtgeschichte über längere Zeit einen falschen Verlauf nehmen. Nein, kein „Pascha Ibrahim“ residierte 1532 dort. Er belagerte auch nicht den Schloßberg. So fiel auch keine Kanonenkugel in seinen Suppentopf und er tat auch nicht den legendären Ausspruch „Wenn ich die Festung nicht haben kann, dann mag ich auch die Stadt nicht“. Er musste daher auch nicht nach vergeblicher Belagerung der Bergfestung abziehen, da er und seine Truppen nie in Graz waren. Aber dieser Mythos wurde (wird?) in Volksschulen gelehrt und haftet gut im Hirn ehemaliger Volksschüler. Übrigens

gibt es den Namen „Türkenbrunnen“ am Schloßberg erst seit dem 19. Jh. zuvor war es der „Tiefe Brunnen“. Auch die Story vom steinernen Stuhl bei der Stallbastei des nach der Gefangenschaft dort verstorbenen Bischofs Nadasdy hält keiner kritischen Überprüfung stand.

Ohnehin gewusst?

Wir kennen zwar eine detailgetreue Abbildung der Belagerung von Graz 1250 durch den ungarischen König Bela IV. Aber diese Abbildung stammt aus dem Jahr 1681 und hat keine historische Glaubwürdigkeit. Wenn man beim Uhrturm in östliche Richtung über die Brüstung schaut, sieht man die Steinfigur eines kleinen Hundes. Viele Grazer kennen sie und viele glauben auch, die Geschichte dieses Hundes zu kennen. Wie einst die Gänse das römische Kapitol retteten, so soll jener Hund (als er noch lebte) 1481 die Entführung der Tochter Kunigunde des Kaisers Friedrich III. durch den ungarischen König Matthias Corvinus durch einen gebellten Alarm verhindert haben. Die historischen Fakten stimmen mit dieser Sage überhaupt nicht überein. Spätestens seit einer kritischen Untersuchung durch den Historiker Roland Schäffer (1981) sollte dies bekannt sein. Und der „Steinerne Hund“? Möglicherweise war er das Abbild eines Lieblings eines Kommandanten am Schloßberg. Ein ähnliches Schicksal der historischen Untauglichkeit hat der „Asylstein“ am Haus Zinzendorfsgasse. Geheime Gänge sind für Mythenbildner eine große Versuchung. Der gerne zitierte „Geheime Gang“ auf den Schloßberg führte nicht unter Erde und Fels, sondern war auf der Mauer aufgesetzt. Es bedurfte auch keines unterirdischen Ganges von einem erfundenen Münzamt in der Münzgrabenstraße in die Stadt, da der Straßename mit der Münze und nicht mit der Münze zu-



Sage ohne Geschichte: 1532 im Palais Saurau

sammenhängt. Wenn ein Buchautor 2012 gar einen alten Tunnel vom Schloßberg zum Schloss Eggenberg für wahrscheinlich hält, dann lassen sich die Tunnelfantasien nicht mehr steigern.

Die uns schmeichelnde Feststellung, dass unser Stadtparkbrunnen der Mittelteil der Brunnenaufstellung am Pariser Place de Concord sei, ist genauso eine falsche Meinung, wie dass wir in Graz die größte Altstadt Mitteleuropas, oder sogar Europas hätten. Die frühgotische Leechkirche ist auch sicher nicht der älteste Sakralbau der Stadt. Sicher falsch ist in der Kunsttopographie Dehio (1978, 2013) die Aussage, dass das Landhaus „einer der bedeutendsten Monumentalbauten der Renaissance nördlich der Alpen“ ist. Dies, da Graz nicht nördlich der Alpen liegt.

Von der Frankenger-These

Aber auch für die Zeitgeschichte blühen Mythen. Immer wieder ist vom Gerücht zu lesen, dass Hitlers Großmutter als Hausgehilfin bei einer jüdischen Familie in Graz geschwängert wurde. Der Historiker Anton Albert Klein hat dies 1970 im Auftrag der Historischen Landeskommission kritisch überprüft.

Nein, so ist das nicht gewesen. Die Familie Frankenger war übrigens nicht jüdisch (siehe Wikipedia: Frankenger-These). Die Volkserhebung der NSDAP in Graz des Jahres 1938 war weder so eindrucksvoll noch so einmalig, wie einst zu lesen war. 2012 erschien ein Schloßbergbuch, das im Luftschutzstollen nie geschene oder geplante Funktionen beschreibt. Der Autor meint, dass dort Panzerverbände hätten Platz finden sollen und dass dort die Produktion von Panzern und Fahrzeugen geplant war. Sogar Jagdflugzeuge hätten dort gebaut werden sollen. Historiker haben die nicht immer dankbare Aufgabe darüber zu berichten, was nachweislich geschehen ist. Amateure dieses Fachs glauben, dass alles, was nicht einfach zu widerlegen ist, tatsächlich war. Im Kampf der Mythenzerstörer gegen die Mythenfinder sind letztere zwar oft interessanter und beliebter, aber das ändert nichts an den Tatsachen.



Hundedenkmal am Schloßberg

Wie wurde das Unternehmen so erfolgreich?



Vernetzt denken. Dr. Gerd Hartinger ist Geschäftsführer der GGZ und motiviert sein Team zu Höchstleistungen.

© STADT GRAZ/FISCHER

Herzliche Gratulation, die GGZ wurden für den European Excellence Award nominiert. Danke. Das ist ein Preis, der nicht gewonnen wird, sondern erarbeitet werden muss.

Wie wird ein Betrieb so gut? In meinen Augen funktioniert ein Unternehmen wie ein Organismus. Wenn alle Organe kommunizieren, bleibt der Körper stabil und leistungsfähig. Ich achte sehr auf hochqualifizierte Mitarbeiter und klare Kommunikation.

Worauf legen Sie Wert?

Wir arbeiten sehr engagiert und vernetzt. Z. B. reden unsere Mitarbeiter wie Ärzte, Krankenpfleger und Therapeuten bei der Gebäudeplanung mit. Das bringt optimale Abläufe, hohe Motivation und gute Ergebnisse. Interdisziplinär zu arbeiten ist für uns selbstverständlich.

© GGZ/PICHLER



Bestnoten für GGZ

Die PatientInnen der Geriatrischen Gesundheitszentren spüren täglich an Leib und Seele, was internationale Gutachter nun offiziell bestätigen: Bestwerte für die GGZ.
sonja.tautscher@stadt.graz.at

Vom grauen Altersheim zum europäischen Vorzeigebetrieb: In den vergangenen 15 Jahren mauserten sich die Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) zu einem angesehenen Zentrum, in dem sich viele Menschen wohlfühlen. Gute Noten von PatientInnen und MitarbeiterInnen erhält das Un-

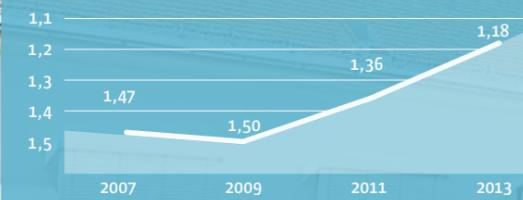
ternehmen schon seit längerem. Doch jetzt gibt es auch eine Auszeichnung aus Brüssel. Die Zertifizierungsgesellschaft Quality Austria lud die GGZ zum EFQM Excellence Award ein. Das Unternehmen – es ist derzeit schon Nummer eins in Österreich – zählt nun zu den 16 besten Betrieben in Europa.

Kompetentes Team

Der Motor der positiven Entwicklung ist ein kompetentes Team rund um Geschäftsführer Dr. Gerd Hartinger. Er übernahm 1999 das alte geriatrische Krankenhaus und baute es Schritt für Schritt um. Unter dem Dach der GGZ finden SeniorInnen heute einen Mix aus 20 stationären, ambulanten und

WIE ZUFRIEDEN SIND PATIENTINNEN?

Sehr gut: Die PatientInnen geben den GGZ in 13 Kategorien, u.a. in der Pflege, Medizin und Speiserversorgung, die Note sehr gut (Schulnoten 1-5).



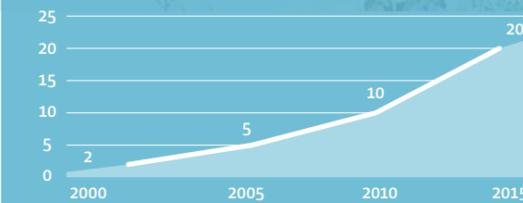
ERFOLGSFAKTOR: NACH HAUSE GEHEN KÖNNEN

Spitzenwert. Fast 80 % der PatientInnen der Akutgeriatrie kehren nach einem dreiwöchigen GGZ-Aufenthalt in die eigenen vier Wände zurück.



JEDES JAHR NEUE ANGEBOTE

Ausgebaut. In den vergangenen 15 Jahren entwickelten die GGZ 20 passgenaue Behandlungs- und Therapieangebote.



BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN, FOTO © STADT GRAZ/FISCHER



Hohe Flughöhe erreicht

Vor Kurzem wurde das Unternehmen von fünf Experten der EFQM unter die Lupe genommen. Deren erster Befund: „Sie sind ein Vorzeigeunternehmen, Sie haben hohe Flughöhe erreicht“, meinte der Jury-Leiter Dr. Thomas Bäuerle. Die Experten, die selbst alle Spitzenmanager sind, befassen

sich bis Mitte Juli mit den besten Unternehmen Europas, um sich ein endgültiges Urteil zu bilden. Die Auszeichnung erfolgt dann im Herbst. Doch egal, wie viele Punkte es letztlich werden, eines steht schon fest: Keine andere europäische Einrichtung für alte Menschen arbeitet so gut wie die GGZ.

mobilen Angeboten. Die Albert Schweitzer Klinik mit Akutgeriatrie/Remobilisation und Memory Klinik, Wachkoma-Station und

der Medizinischen Geriatrie zählen ebenso dazu wie drei Pflegewohnheime, zwei Tageszentren und das Hospiz.

GGZ IM ÜBERBLICK

Die Geriatrischen Gesundheitszentren betreiben 20 Betreuungsangebote für ältere Menschen an fünf Standorten in Graz. Ziel: Maßgeschneiderte Angebote, die auch leistbar sind.
KONTAKT: Geriatrische Gesundheitszentren, Albert-Schweitzer-Gasse 36, 8010 Graz
ggz.office@stadt.graz.at
Tel. 316 872 7060-0
ggz.graz.at

NEUES ZUHAUSE



© GGZ

Im Juli öffnet das Pflegewohnheim Erika Horn in Andritz. In 7 Wohngemeinschaften finden 105 BewohnerInnen ein neues Zuhause.
Ort: Stattegger Straße 100

PFLEGEWOHNHEIME

ZENTRAL UND IM GRÜNEN

Die Pflegewohnheime der GGZ liegen in zentraler Lage mit guter Verkehrsanbindung. Plus: viele Grünflächen mit barrierefreien Zugängen
Orte: SeniorInnenresidenz Robert Stolz, Theodor-Körner-Str. 67
Pflegewohnheim Peter Rosegger, Maria-Pachleitner-Str. 30
Pflegewohnheim Aigner-Rollett, Max-Mell-Allee 16a

BETREUTES WOHNEN



© GGZ/PICHLER

SELBSTSTÄNDIG LEBEN
Wer nicht mehr allein wohnen kann, für den ist Betreutes Wohnen ideal. Das Ziel: lange selbstbestimmt leben.
Ort: A.-Schweitzer-Gasse 36

PFLEGEDREHSCHIBE



© STADT GRAZ/FISCHER

PFLEGE + UNTERBRINGUNG
Demnächst öffnet eine Beratungsstelle von Stadt und Land in der A.-Schweitzer-Gasse für Fragen zur Pflege.
Tel. 0316 872-6382

A. SCHWEITZER KLINIK

INTENSIVE BETREUUNG

SeniorInnen mit höherem Pflegebedarf werden in der Albert Schweitzer Klinik rund um die Uhr von bestens ausgebildeten Fachkräften versorgt. Neben ÄrztInnen und Pflegepersonal arbeiten hier PsychologInnen, Ergo- und PhysiotherapeutInnen, SeelsorgerInnen, Physio- und ErgotherapeutInnen und andere ExpertInnen.
Anzahl: 325 Betten
Ort: Albert-Schweitzer-G. 36

GESUNDHEIT ENTDECKEN



© STADT GRAZ/FISCHER

23. JUNI, 15 UHR
Einladung zum Vortrag „Fokus Gehirn: Hilfe zur Selbsthilfe“
Ort: Hörsaal, Albert-Schweitzer-Gasse 36

TAG DER OFFENEN TÜR

FREITAG, 19. JUNI

Die Tageszentren der GGZ bieten ideale Betreuung für ältere BürgerInnen. Machen Sie sich an diesem Tag zwischen 9 und 17 Uhr vor Ort ein Bild über die vielfältigen Bewegungs- und Kreativangebote.
Orte: Tageszentrum Robert Stolz, Theodor-Körner-Straße 67; Tel. 0316 7060-2900
Memory Tageszentrum Rosenhain, Max-Mell-Allee 16 a
Tel. 0316 7060-3900

RICHTIG GEPFLANZT

© STADT GRAZ/FISCHER (9), WIKIMEDIA/THOME/FLORA/CARONNA/STURM/CURTIS



KLOSTER
 Stiller Garten Eden in fünf Innenhöfen des Franziskanerklosters, jeder hat seinen eigenen Charakter: von wild über besinnlich bis hin zu essbar.

HOFGASSE
 Oase mitten in der City. Der Innenhof der Hausnummer 10 darf auch gerne besucht werden. Er wird von Helmut Frick liebevoll gehegt und gepflegt.

SONNE
 Bäume für große Innenhöfe: (bis zu 25 Metern Höhe): Spitzahorn, Rotbuche, Hainbuche, Winterlinde, Weiß- oder Hängebirke, Nussbaum, ...
 Bäume und Sträucher für kleine Innenhöfe: Schwarze Maulbeere, Zierapfel, Kugeltrompetenbaum, Rotdorn, Zwetschke, Blutpflaume, Apfel, heimische Felsenbirne, Sommerflieder, Roter Blumenhartriegel, Weißdorn, Pfaffenkaperl, Zaubernuss, Hibiskus, Forsythie, heimischer Liguster, Efeu, Dirndlstrauch, Sternmagnolie, Schlehe, Hundsrose, Edelflieder ...
 Außerdem: Sonnenblume, Ringelblume, Tagetes, Aster, Dahlie, Lavendel, Salbei, Rosen, ...

HALBSCHATTEN
 Bäume für große Innenhöfe: Spitzahorn, Rotbuche, Hainbuche, Rosskastanie, Winterlinde, Weiß- oder Hängebirke, Nussbaum, ...
 Bäume & Sträucher für kleine Innenhöfe: Rotdorn, Zwetschke, Blutpflaume, heimische Felsenbirne, Roter Blumenhartriegel, Weißdorn, Pfaffenkaperl, Zaubernuss, Forsythie, heimischer Liguster, Efeu, Dirndlstrauch, Sternmagnolie, Hundsrose, Edelflieder, ...
 Außerdem: Frauenmantel, Waldgeißbart, Astilbe, Herbstanemone, Elfenblume, Farne und Funkien.

SCHATTEN
 Bäume & Sträucher: Hainbuche, Winterlinde (bis 25 Meter Höhe), Efeu, Kirschlorbeer, Eibe, Buchsbaum, Hortensie, Berberitze, Mahonie, Pfeifenstrauch, Immergrüner Zwergschneeball
 Außerdem: Farne, Maiglöckchen, Bärlauch, Bergenie, Lerchensporn, Funkie, ...

KONTAKT
 Tipps für Innenhof-Bepflanzungen gratis bei der Naturkundlichen Beratungsstelle, Europaplatz 20, 3. Stock, E-Mail: ronald.zechner@stadt.graz.at, Tel.: 0316 872-4041

Eine Stadt hält ganz geheim Hof

Innere Werte zählen: Graz hat etliche versteckte Oasen, die umringt von Häusern, für Natur pur zwischen dem Asphaltschungel sorgen.

verena.schleich@stadt.graz.at

Die Grazer Innenhöfe sind jene Natur-Kleinode, die nicht mit großem Tam tam von sich reden machen, sondern vor allem den BewohnerInnen der Stadt – den menschlichen wie den tierischen – eine tolle Lebensqualität ermöglichen. Der hortus conclusus (umzäunter Garten) ist besonders in den Bezirken St. Leonhard, Geidorf und Jakomini beziehungsweise den gründerzeitlichen Vierteln anzutreffen. Rund 130 derartige grüne Inseln tauchen hier oft unbemerkt auf. „Im Gegensatz zu den Vorgärten, die visuell für eine breite Öffentlichkeit ein Gewinn sind, gehören die Innenhöfe sowohl optisch als auch atmosphärisch nur den Bewohnern“, erläutert der Grazer

Naturschutzbeauftragte Dr. Wolfgang Windisch. Nichtsdestotrotz sei auch die ökologische Funktion begrünter Innenhöfe nicht zu verachten: „Neben der Ruhe, die bepflanzte Innenhöfe ausstrahlen, sind sie auch für das Kleinklima wichtig. Sie dienen einem verbesserten Luftaustausch und können auch die Temperatur senken.“ Für die Grazer Vogelwelt, aber auch für Igel, Eichhörnchen, Fledermäuse und eine Vielzahl an Insekten, sind die Ersatzbiotope wichtige Lebensräume.

Keine Zaungäste
 Die grünen Höfe brauchen aber Pflege, sie sind je nach Größe wie Parks beziehungsweise wie Gärten zu pflegen. „Schade ist,

dass viele Innenhöfe mittlerweile durch Zäune getrennt sind, da geht an Atmosphäre verloren“, so Windisch. Die begrünte Gevierte sind in geschlossenen Siedlungsbereichen laut Verordnung vor baulichen Änderungen geschützt. Wer einen Einblick in ein paar der versteckten Gärten Eden nehmen will, dem seien etwa die eigenen Gartenführungen des revitalisierten Franziskanerklosters (am 14. Juli um 19 Uhr, Anmeldung: homepage@franziskaner-graz.at) ans Herz gelegt, oder ein kleiner Abstecher in die Hofgasse 10 sowie zur Tour mit der Doyenne der Innenhöfe, Eveline Gröbelbauer, mit Dr. Windisch am 19. Juni im Bezirk Jakomini geraten (s. rechts).



MUCHARGASSE
 Vor 20 Jahren nur Asphalt. Der kleine Hof ist schattig, aber vielfältig bepflanzt: Maiglöckchen, Kletterhortensien, Farne, Immergrün.



HAFNERRIEGEL
 Endpunkt der Innenhof-Führung am 19. Juni. Die Öffnung des Hofes ist zu einem Gutteil gelungen, das Grün wird von vielen genutzt, der Garten von mehreren bepflanzt.



★ BIG BONUS ★
30 X 2 INNENHOFTOUREN
 Am 19. Juni lädt Eveline Gröbelbauer um 16 Uhr zu einer Innenhöfe-Tour mit Naturschutzbeauftragten Dr. Wolfgang Windisch. Wer mit will, bekommt über die BIG reservierte Plätze (freier Eintritt). Anmeldung bis 12. Juni an: BIG, Öffentlichkeitsarbeit, Kennwort „Innenhof“, Stadt Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz oder big@stadt.graz.at

Wir helfen gerne, damit Innenhöfe wieder wachsen



Vor Jahren hat es Förderungen für die Revitalisierung von Innenhöfen gegeben, was wurde daraus?

Der Wille war von unserer Seite da, allein die Umsetzung war mitunter ziemlich durchwachsen. Wir hatten zwar viele Ansuchen, oft scheiterten Begrünungen und Öffnungen der Innenhöfe aber am Veto Einzelner. Bei ein paar Gärten ist aber durchaus etwas gelungen (siehe Beispiel Muchargasse links).

Was tun, damit es dennoch mehr begrünte Innenhöfe gibt?

Wir sorgen als Stadt mit etlichen Planungsmaßnahmen dafür, dass bestehende Bebauungen entfernt werden und somit wieder Grünflächen entstehen. Wirksamste Mittel sind das Stadtentwicklungskonzept und der Flächenwidmungsplan.

Wie können und wollen Sie private Initiativen unterstützen?

Bei den Vorgärten sind wir da im Moment weiter. In unserem und dem Auftrag der Abteilung Grünraum ist der Naturschutzbund bei Beratung und Hilfe sehr aktiv. Wenn aber jemand seinen Innenhof wieder mit Pflanzen beleben will, ist er in unseren Abteilungen mehr als willkommen. Wir beraten gerne, schauen uns vor Ort um und können auch über individuelle Förderungen reden.

Erbe am Puls der Zeit

Die innovativen Stadthotel-Konzepte des Hoteliers Florian Weitzer sorgen weit über Graz hinaus für Furore. Heuer eröffnet der 42-jährige sein fünftes Haus, diesmal am Wiener Schuberttring. Teil 16 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.

Wolfgang Wildner für big@stadt.graz.at

Er sei, widerspricht der Grazer Hotelier Florian Weitzer Klischees, mit denen er sich immer wieder konfrontiert sieht, weder ein Wunder an Kreativität, noch außergewöhnlich mutig. „Alles, was ich mache, hat einen klaren strategischen Hintergrund, wird kritisch hinterfragt und erst nach reiflicher Überlegung umgesetzt. Ich bin angetreten, um als Unternehmer das Erbe, das ich von meinen Eltern übernommen habe, weiterzuführen und die dazu notwendigen Entscheidungen zu treffen.“ Und die hat er, seit er 2003 die Führung der Hotel-Gruppe mit den drei Grazer Standorten Weitzer, Wiesler und Daniel übernommen hat, bereits in reichlichem Ausmaß getroffen – mit dem Ziel, seine Hotels zu einzigartigen und

unverwechselbaren Orten zu machen, die den Zeitgeist mitprägen, statt ihm hinterherzulaufen. Er tat das mit einem unglaublichen Eigensinn für neue, hintergründige Konzepte und liebevoll inszenierte Details.

Erfrischend urbane Ideen

So wurden über die Jahre alle Hotels neu gestaltet, wobei die traditionelle Bausubstanz aufregend zeitgemäß interpretiert wurde. Die Hotelgastronomie wurde mit innovativen kulinarischen Konzepten („Der Steirer“, „Speisesaal“) zur Stadt und ihren BürgerInnen hin geöffnet. Und regelmäßig sorgten erfrischend urbane Ideen für Gesprächsstoff – vom Fahrrad- und Vespa-Verleih bis zum LoftCube des Architekten Werner Aisslinger auf dem Dach

des Grazer Daniels. In Graz-Andritz betreibt Weitzer nun sogar eine eigene Landwirtschaft. Mit den Erzeugnissen soll der Weg der kulinarischen Qualität, den er bereits seit vielen Jahren verfolgt, vertieft werden.

So kompromisslos eigensinnig beschränkt Weitzer und sein auch am Unternehmen beteiligter Geschäftsführer Michael Pfaller ihren Weg, dass sie sogar den Begriff Hotel ad acta legen wollten. „Er transportiert so viele abgegriffene Klischees und Vorurteile, davon wollen wir uns trennen.“

Neues Hotel in Wien

Schließlich erfolgte 2012 der Gang nach Wien, wo ein zweites Hotel Daniel eröffnet wurde. Rund 20 Millionen Euro hat Weitzer bisher investiert. Doch der Weg ist nicht

zu Ende. „Es gibt“, so Weitzer, „kein Stoppschild, auf dem steht: Hier kannst du bleiben, das ist dein unternehmerisches Sonnenplätzchen. Im Gegenteil: Es dreht sich immer schneller.“ Noch heuer wird in Wien am Schuberttring ein weiteres Hotel mit 191 Zimmern eröffnet. „Nein, nicht das nächste Daniel!“, wehrt Weitzer ab. „Wir werden wieder neue Akzente setzen.“ Welche, wird man bei der Eröffnung sehen, noch

läuft das Projekt unter dem Siegel der Verschwiegenheit. Als Flucht aus Graz sei das Wiener Engagement keinesfalls zu verstehen. „Graz ist eine super Stadt mit einer tollen Tourismusentwicklung. Hier sind wir groß geworden, hier haben wir uns jenes Know-how angeeignet, das uns stark genug gemacht hat, um uns auch in Wien durchzusetzen.“ Und vielleicht auch bald in einer der großen internationalen Metropolen.



SPEISESAAL

Innovative Gastronomie: „Speisesaal“ im Wiesler.



MAHLZEIT

Cooler Foodkonzepte: Bakery im Wiener Daniel.



ZIMMERSTUNDE

Individuell gestaltete Zimmer im Wiesler.



WEITBLICK

Michael Pfaller und Hotelier Florian Weitzer (r.).



STAMMHAUS

Das Weitzer: seit 1910 im Besitz der Familie.



SCHRÄG

Segelboot am Dach des Wiener Daniel.



MOBIL

Urbaner Lifestyle in der Vespa-Rikscha.

926

BETTEN

in 525 Zimmern bieten vier Hotels der Weitzer Gruppe (Das Weitzer – 204 Zimmer, Wiesler – 98, Daniel Graz – 107, Daniel Wien – 115). Heuer wird am Wiener Schuberttring ein weiteres Hotel mit 191 Zimmern eröffnet. Die Hotels beherbergen urbane Restaurants und Lokale mit individueller Ausrichtung www.weitzer.com

350

MITARBEITER/INNEN

erwirtschaften einen Umsatz von rund 20 Millionen Euro. Und das bei einer Auslastung von etwa 80 Prozent.

1.029.022

NÄCHTIGUNGEN

verzeichnete Graz im Jahr 2014 und knackte damit erstmals die Millionen-Grenze. 1995 lag die Zahl der Nächtigungen noch bei unter einer halben Million. 46,1 Prozent der Nächtigungen wurden von ÖsterreicherInnen getätigt. Mehr Zahlen & Fakten auf www.graztourismus.at

© WEITZER HOTELS

© WEITZER HOTELS

© WEITZER HOTELS

© WEITZER HOTELS/KÖNIGSHOFER

© WEITZER HOTELS/LUPI SPUMA

© WEITZER HOTELS/LUPI SPUMA

© STADT GRAZ/FISCHER



Windschatten. Helmut Marko (l.) und Gerhard Berger prägten und prägen die Formel 1, wie auch der Fahrer im Hintergrund: Niki Lauda.

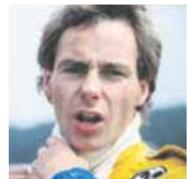


Helmut Marko, 72 Jahre, Le-Mans-Gewinner (Bild 1971)

© SCHLEGLMILCH

„ICH DENKE VORWÄRTS“

- Geboren am 27. April 1943 in Graz
- Studierter Jurist, Hotelier (Schloßberg-Augartenhotel), 9 Starts in der Formel 1 (erster in Zeltweg 1971, letzter in Frankreich 1972), Gewinner des 24-Stunden-Rennens von Le Mans, Red-Bull-Motorsportchef, Kunstsammler, drei Kinder.



Gerhard Berger, 55 Jahre, ehemaliger Formel-1-Fahrer (Bild anno 1984), mittlerweile Monegasse.

© SCHLEGLMILCH

„GRAZ RIECHT NACH MOTORSPORT“

- Geboren am 27. August 1959 in Wörgl
- 210 Rennen in der Formel 1. Für Ferrari, Benetton und McLaren fuhr er zu 10 Grand-Prix-Siegen. Erster Start beim Großen Preis von Österreich 1984 in Zeltweg, letzter 1997 beim Großen Preis von Europa, Unternehmer, vier Töchter, lebt in Monte Carlo.

Benzinbrüder im Geiste

Helmut Marko und Gerhard Berger
verena.schleich@stadt.graz.at

Kommen die Formel-1-Größen Helmut Marko und Gerhard Berger auf Touren, hat man automatisch das Heulen von Motoren im Kopf, denkt an PS und an den Geruch von Rauch quietschender Reifen. Wenn also die zwei plötzlich auf Schusters Rappen durch die Grazer Innenstadt (wie zuletzt beim Citywalk) unterwegs sind, beweisen sie dennoch, dass die Power nicht nur unter der Motorhaube zu finden ist.

Was verbindet Sie beide?

BERGER: Ich hab ja beim Helmut in Graz gewohnt, als er mich Anfang der 80er unter seine Fittiche nahm und mich beim Ein-

stieg in den Motorsport und in die Formel 1 unterstützte. War eine lustige Zeit, obwohl der Helmut schon sehr streng mit mir war (grinst).

Musste man mit Gerhard Berger streng sein?

MARKO: Doch, schon. Er war ja noch sehr jung damals und ungestüm. Man musste streng mit ihm sein. Und er hatte wohl auch andere Interessen als nur den Motorsport. Ich musste schon auf ihn aufpassen, auch dass er rechtzeitig zu seinen Trainings und Terminen kam.

Das Bild vom Formel-1-Fahrer, der als Lebemann unterwegs



Schritttempo. Beim Citywalk in der Grazer Innenstadt gingen die Formel-1-Legenden Gerhard Berger und Helmut Marko gerne auf Tuchfühlung mit ihren Fans und blickten dank der Bilder von Fotograf Rainer W. Schlegelmilch zurück in die Vergangenheit („Als wir noch nicht so eine hohe Stirn hatten“, so Berger). Er hinterließ sein Autogramm auf Einladung von Bgm. Siegfried Nagl auch im Goldenen Buch.

ist, gibt es aber jetzt nicht mehr?

MARKO: Nein. Die Technik ist mittlerweile so komplex, dass die Fahrer eine halbe Stunde nach dem Training bereits vor den Bildschirmen sitzen und bis in die Nacht hinein analysieren. Hinzu kommen sehr viele PR-Termine.

Ist die Lockerheit, die Wildheit damit verloren gegangen?

MARKO: Ja. Hinzu kommen die sozialen Medien. Ungestört unterwegs sein und Party zu machen, ohne dass man Angst haben muss, dass dann irgendwo Fotos auftauchen, ist kaum mehr möglich.

BERGER: Durch einige Reglements ist die Formel 1 zu kompliziert geworden. Sie muss aber einfach bleiben. Jeder muss verstehen, wie sie funktioniert. So wie im Fußball auch.

Graz als Formel-1-Stadt – wie geht das zusammen?

BERGER: Ich komme immer wieder gerne hier her. Vor Jahrzehnten vor allem wegen Jochen Rindt und wegen dem Helmut, der mich ja in die Formel 1 brach-

te. Aber auch wenn ich jetzt in die Stadt hereinfahre und durch die Gassen schaue, denke ich mir: Hier riecht alles nach Motorsport.

Wie schätzen Sie als Red Bull-Motorsportchef die Chancen für Ihr Team beim Grand Prix in Spielberg ein?

MARKO: Wir freuen uns natürlich auf unser Heimrennen, wobei wir von der Motoreseite etwas gehandicapt sind und mit dem Sieg wohl heuer nichts zu tun haben werden. Denn Spielberg ist eine Power-Strecke. Das ist für uns derzeit nicht gerade von Vorteil.

BERGER (schmunzelt): Dann müsst ihr sie halt noch schnell umbauen.

MARKO: Oder Regen organisieren, dann hätten wir es auch schon leichter.

Beim Citywalk durch die Stadt gibt es im Landhausinnenhof Fotos aus ihrer beider Karrieren zu sehen (Anm. von Fotograf Rainer W. Schlegelmilch.) Was fällt Ihnen dabei auf?

MARKO: Dass sich die Haar-

mode vom Gerhard und mir seit damals deutlich geändert hat. Nein, im Ernst. Es beeindruckt mich sehr, wenn ich etwa sehe, wie gezeichnet ich damals nach einem Rennen war. So etwas fehlt uns heute: Die Wildheit, die PS, die Kraftanstrengungen. Allein beim 24-Stunden-Rennen von Le Mans, das ich 1997 unerwartet gewonnen habe, habe ich vier Kilo verloren und danach meine Arme nach dem ständigen Schalten drei Tage lang nicht bewegen können.

BERGER: Ich denke nur an den Budapest Grand Prix, den bin ich damals einhändig gefahren, weil die andere Hand immer nur am Schalten war, die Autos hatten 1.000 PS, viel weniger Aerodynamik, waren schwerer zu fahren.

Auch ein Bild vom schicksalhaften Großen Preis von Frankreich 1972 ist ausgestellt. (Anm.: durch einen hochgeschleuderten Stein, der seinen Helm durchschlug, verlor Marko sein linkes Auge). Die Erinnerung dazu?

MARKO: Ich bin ein vorwärtsdenkender Mensch. Deshalb macht es mir nichts aus dieses

Bild zu betrachten, das aber deutlich zeigt, warum es mich damals erwischte. Mein Sitz war viel höher, mein Kopf schaute extrem heraus. Erst danach wurden schuss-sichere Visiere entwickelt.

Gibt es auch Erinnerungen, die schmerzen?

MARKO (schmunzelt): Rückblickend wohl die Fehlentscheidung, dass ich das Le Mans-Siegerauto, den Porsche 917, der mir damals um 100.000 D-Mark angeboten wurde, nicht kaufte. Jahre später hatte der einen Wert von 15 Millionen D-Mark.

BERGER: Jetzt wäre er übrigens 20 Millionen wert, Euro allerdings. Die Verzinsung wäre also schon in Ordnung gewesen.

Wo und wie legen Sie in Graz Boxenstopps ein?

MARKO: Graz ist ja eine ruhige Stadt. In meiner Freizeit zieht es mich aber immer öfter in den Wald. Ich arbeite sehr gerne in meinem Forst. Mittlerweile habe ich auch die passende Ausrüstung dazu. Die Arbeit nötigt mir einiges an Respekt ab, einige Unfälle hatte ich aber dabei schon.



BIG

NEWS AUS MEINER STADT

Die Zeitung mit Wau-Effekt ist im Anrollen: mit noch mehr Geschichten, noch mehr Serviceleistungen und noch mehr Insider-Wissen direkt aus dem Rathaus. Jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big

STADT
GRAZ



Gold. US-Botschafterin Alexa Wesner strahlte bei der Eintragung.



Team. C. Sachs-Lorbeck (M.), A. Meister (l) und A. Harrich mit Goldenem Buch.

Die Welt zu Gast in Graz

Die Beziehungen über die Stadtgrenze hinaus zu pflegen, den Empfang honoriger Gäste aus dem Ausland vorzubereiten, das sind nur zwei Aufgaben des Referats für Internationale Beziehungen.

michaela.krainz@stadt.graz.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Alle steirischen Ärzte auf einen Klick & Blick

Welcher Arzt ist genau der Richtige für mich? Ist die Praxis in der Nähe? Wie komme ich hin? Die neue, kostenlose Ärztführer-App der Kleinen Zeitung und der Ärztekammer gibt Antwort. In wenigen Sekunden.

Die Anwendung wurde in Kooperation mit der Steirischen Ärztekammer entwickelt und listet alle niedergelassenen Ärzte in der Steiermark auf.

Optimale Orientierung, übersichtliche Suche – und alles ruckzuck: Mit der neuen Ärztführer-App der Kleinen Zeitung und der Ärztekammer für Steiermark. Ein Gewinn ist die Ärztführer-App in jedem Fall: Sie führt Grazerinnen und Grazer direkt zu der Ärztin bzw. dem Arzt den sie gerade brauchen. Denn hier sind alle steirischen Ärzte verzeichnet – und per Smartphone schnell und kostenlos abrufbar. Eine einfa-

che und übersichtliche Suchfunktion nach Fachgebiet, Ort, Nähe oder Kasse und Öffnungszeiten, eine Anfahrsbeschreibung, die wichtigsten Notrufnummer sowie – wenn gewünscht – Push-Mitteilungen zu aktuellen Gesundheitsthemen und vieles mehr machen die App zum unverzichtbaren Begleiter im Alltag und somit zu einem echten Mehrwert für den User.

ZUR INFO: Im App-Store oder bei Google Play als Suchbegriff „Ärztführer Steiermark“ eingeben und die App kostenlos downloaden.



Die Ärztekammer Steiermark

KLEINE ZEITUNG
www.kleinezeitung.at

Wann immer sich Besuch aus dem Ausland im Grazer Rathaus ankündigt, den der Bürgermeister oder ein anderer Stadtsenatsreferent empfängt, dann kommen drei Damen ins Spiel: Mag. Claudia Sachs-Lorbeck, Angelika Meister und Dr. Andrea Harrich. Sie knüpfen, pflegen und hegen die internationalen Beziehungen der Landeshauptstadt Graz im gleichnamigen Referat. „Neben Wien hat Graz als eine der wenigen Landeshauptstädte dafür ein eigenes Referat geschaffen“, verweist die Leiterin, Claudia Sachs-Lorbeck, auf eine Tatsache.

Botschafterinnen

Zu den laufenden Aufgaben des Teams zählt etwa die Betreuung der 13 Städtepartnerschaften, die Graz unterhält: „Diese Freundschaften werden nicht nur durch gegenseitige Besuche aufrecht-

erhalten, sondern auch durch gemeinsame Aktionen oder Programme.“ Intensive Vorbereitung sowie aktive Mitbetreuung erfordern dann die Besuche ausländischer Delegationen in Graz, die zumeist auch eine Eintragung ins Goldene Buch der Stadt als einen Programmpunkt vorsehen. „Mit Amtsantritt von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl 2003 wurde ein neues Buch begonnen und darin haben sich seither 219 Persönlichkeiten wie die US-Botschafterin Alexa Wesner oder erst kürzlich der Friedensnobelpreisträger Lech Walesa eingetragen“, beschreibt Sachs-Lorbeck, wer die Ehre einer solchen Verewigung genießt. Sie und ihre Mitarbeiterinnen sind aber auch wichtige „Botschafterinnen“, wenn es darum geht, Graz als Kulturhauptstadt Europas und Teil des Designnetzwerks zu repräsentieren. Schon bevor solche Kontakte

geknüpft werden oder Graz einen Beitritt anstrebt, unterstützte das Referat für Internationale Beziehungen mit Informationen. So auch, wenn Städte, die sich zum Beispiel als Kulturhauptstadt bewerben möchten, mit der Bitte um Ratschläge und Hilfestellung an die Stadt Graz herantreten. Erfahrungen werden gerne weitergegeben – durch drei kompetente Damen.

Persönliche Betreuung

Auch auf charmante Art und Weise ganz persönlich im Ausland: „Wir vertreten die Stadt bei diversen Veranstaltungen im Inland und im Ausland und versuchen, unseren Beitrag zur Steigerung der Bekanntheit unserer schönen Landeshauptstadt zu leisten.“ Darüber hinaus fällt die Betreuung von einzelnen EU-Programmen gemeinsam mit dem dafür zuständigen Referat ebenfalls in den

Aufgabenspektrum von Sachs-Lorbeck und ihrem Team. Zusammenfassend beschreibt die Leiterin den Referatsaufgabenbereich als „eine spannende, kommunikative, stets aufs Neue herausfordernde Tätigkeit, die viel Freude bereitet und interessante Perspektiven bietet“.

WER WAR DA?

MICHAIL GORBATSCHOW
Am 29. 3. 2003 trug sich der Friedensnobelpreisträger ein.

CHULABHORN MAHIDOL
Die thailändische Prinzessin war am 3. 9. 2007 zu Gast.

ALEXA WESNER
Die US-Botschafterin kam zum Antrittsbesuch am 10. 2. 2015.

LECH WALESA
Der Friedensnobelpreisträger und „Solidarność“-Gründer trug sich am 7. Mai 2015 ins Goldene Buch der Stadt Graz ein (mehr dazu auf S. 31).

© STADT GRAZ/FISCHER



AUF DIE PLÄTZE ...

Graz ist ihr Business – so ließen es sich die drei Stadtregierungsmitglieder Kurt Hohensinner, Siegfried Nagl und Gerhard Rüscher auch nicht nehmen, als Team „Graz 1“ beim Businesslauf ihren Mann zu stehen.

DREI GEWINNT

Von frischen Ideen des Jugendgemeinderates ProAct zeigte sich Bgm.-Stv. Martina Schröck begeistert. Eines von drei Gewinnerkonzepten ist ein Kurzfilmprojekt von Avindar Hoder & Team (Bild), das gegen Rassismus auftritt.

© PALME



GIPFELSTURM

Familien und „Blumenkinder“ eroberten das Schloßbergfest, zu dem Stadtrat Gerhard Rüscher bereits zum siebten Mal in Folge Groß und Klein einlud. Beinahe eine Premiere: ausnahmsweise gab's sogar Schönwetter.

© STADT GRAZ/FISCHER



MENSCHEN IM BLICKWINKEL

© LAND STMIK/FRANKL



GOLD & ZEICHEN
Ehrenzeichen des Landes für die einstige Landhaus-Keller-Chefin Doris Huber (Bild), Ernestine Strobl (BBRZ-GF) und „Konzertmeister“ Vojo Radkovic.

© STADT GRAZ



ENERGIE & SPAREN
Zum Thema Elektrobusse und deren Testbetrieb in Graz wollte Gu Yifeng, Vice-CEO der chinesischen CSR Group, auch im Grazer Rathaus.

© CP PICTURES/UNI GRAZ



MATHEMATIK & MEHR
Karl Kunisch, Mathematiker u. Univ.-Prof. an der KFU, erhält den mit 2 Mio. Euro dotierten „Advanced Grant“ des Europäischen Forschungsrates.

© MELBINGER



SPORT & MUSIK
Ehrung für Liliya Dimitrova (Bild), Daniela Hohl, Anna Hosp sowie Julia und Livia Meder als Staatsmeisterinnen in Rhythmischer Gymnastik.

© ROLAND RENNER/NEXT LIBERTY



THEATER & KOSTÜM
Der alte Intendant des Next Liberty – Michael Schilhan (Bild) – ist auch dessen neuer. Premiere feiert Wolfgang Hülbig als neuer art + event-Chef.

© STADT GRAZ/FISCHER



FEUER & FLAMME
Klaus Baumgartner tauscht am 1. Juli die Feuerwehr-Uniform. Der 43-Jährige wird neuer Chef der Berufsfeuerwehr.

© STADT GRAZ/FISCHER



GEFAHR & HILFE
Das Thema Sicherheit managt Wolfgang Hülbig im Magistrat bereits, in Kürze wird er auch den städtischen Katastrophenschutz übernehmen.

WONNEMONAT FÜRS DESIGN

© STADT GRAZ/FISCHER



Die Kreativen haben einen Monat lang die Stadt ganz schön herausgeputzt. Von der Occho-Resotto-Klang-Ton-Installation auf der Oper (Bild oben) über tragbares Design dank ModeschöpferInnen (Marina Hoermanseder mit StR Gerhard Rüscher l. u.) oder beehrter Tasche (M.) bis hin zu Inputs von Delegationen aus Montréal (Bild r. unten, mit Bgm. Siegfried Nagl und CIS-Chef Eberhard Schrepf) – Vielfalt prägte den heurigen Designmonat.



© STADT GRAZ/FISCHER

© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



© STADT GRAZ/FISCHER



SPIELEN? ABER FLOTT!

„Fahr mit, mit dem knallroten der in Grazer Parks unterwegs ist. Die gute Aussicht vom Dachfrain drängt sich einem förmlich genoss auch Bgm.-Stv. Martina auf, wenn das Spielmobil wie- Schröck.“

EIN HERZ FÜR ERSTE HILFE

© STADT GRAZ/FISCHER



Die StadtregiererInnen Siegfried Nagl, Kurt Hohensinner, Lisa Rücker und Elke Kahr legten selbst Hand an, um sich vom Roten Kreuz das richtige Bedienen von Defibrillatoren erklären zu lassen. Ihre Herzen schlugen eben für die GrazerInnen.

© STADT GRAZ/FISCHER



MUSKELKATER UND -KATZEN

Mehr als 4.800 Kinder nutzen im Augartenpark die Gelegenheit, bei drei Veranstaltungen laufend Kilometer zu sammeln. In Summe wurden bei den Laufcups stättliche 18.837 Kilometer heruntergspult. Bei so viel sportlichem Engagement wollten auch die „Großen“ wie Stadtrat Kurt Hohensinner, Sportamtsleiter Gerhard Peinhaupt, Snowboard-Weltmeisterin Marion Kreiner, Kajak-Worldchampion Uschi Profanter und „Mr. Move it“ Masara Dziruni nicht hintan stehen. Letzterer will ja im Herbst mit möglichst vielen Menschen in Graz einen Liegestütz-Weltrekordversuch aufstellen und spornte die erwachsenen MitstreiterInnen gleich zur Übungseinheit auf den „Dinoeiern“ im Augartenpark an.



© STADT GRAZ/FISCHER

20 Jahre Graz nicht nur für GrazerInnen

Seit zwei Jahrzehnten zeigen „Die Graz Guides“ die Stadt von ihrer anderen Seite.

Jubiläum. Bgm. Siegfried Nagl (r.) und LH-Stv. Hermann Schützenhöfer gratulierten den Graz-Guides-Damen Melitta Ranner (2. v. r.) und Christina Harer.

Seit 20 Jahren öffnen die 41 Damen und Herren des Fremdenführer-Clubs für Graz und die Steiermark in 14 Sprachen den GrazerInnen und allen Gästen mit ihrem abwechslungsreichen Programm „Graz für Grazer“ die Augen für die Schönheiten und Besonderheiten der Landeshauptstadt. Sie führen in

verborgene Innenhöfe und an Orte, an die man sonst nur schwer gelangt. Sie kennen Geschichten und Episoden, die erschauern lassen, erfreuen, bezaubern, begeistern. Zum Jubiläum gratulierten Bürgermeister Nagl und LH-Stv. Schützenhöfer und sprachen den bedeutenden Botschaftern ihren Dank aus. Grande Dame und Programm-Begründerin Melitta Ranner hätte sich nie träumen lassen, dass das einmal so ein Erfolg werden wird.

JUNI-TERMINE

- 6. 6.:** Friedrich III - AEIOU (Teil 1) 11 Uhr, TP: Sporgasse 22
- 11. 6.:** Priesterseminar, 17 Uhr, TP: Alte Universität
- 18. 6.:** Die Stempfergasse, 17 Uhr, TP: GT-Info, Herrengasse 16
- 25. 6.:** Flowerpower statt Festungsmauer, die andere Seite des Schloßbergs, 17 Uhr, TP: Uhrturm

grazguides.at



Martina Schröck
Bürgermeister-Stellvertreterin
der Stadt Graz

© NIKOLA MILATOVIC

Tolles Service für Jung-Eltern

Unsere Stadt hat ordentlich Zuwachs bekommen! Alle Eltern, die frischgebackenen und die erfahrenen, darf ich herzlich zu ihren Kindern beglückwünschen. Was in anderen Gemeinden längst üblich ist, konnte ich nun auch in Graz durchsetzen: Seit 1. Juni begrüßen wir jedes neugeborene Kind (mit Grazer Hauptwohnsitz) mit einem kleinen Geschenk der Stadt Graz. Damit junge Eltern gut informiert sind über die vielen Möglichkeiten, die es in unserer schönen Stadt gibt, bieten wir ein umfangreiches Unterstützungs-, Service- und Freizeitangebot. Begonnen vom „Willkommens-Service“ an den Grazer Geburtenstationen über die 15 flächendeckenden Elternberatungsstellen bis zu umfangreichen Freizeit- und Sportmöglichkeiten ist Graz Spitze in Sachen Kinder- und Familienfreundlichkeit.

Jung & Alt miteinander

Fünf Jahre „Generations in Partnerschaft“, einer wichtigen Kinderbetreuungs- & Bildungseinrichtung.

Sonja und Peter Schwarz feierten diesen Tage gemeinsam mit ihren Teams und zahlreichen Kindern den fünften Geburtstag der GiP Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen. Derzeit sind es mehr als 520 engagierte MitarbeiterInnen, die rund 5.000 Kinder und Jugendliche in der Steiermark begleiten und fördern. Der Name ist Programm: GiP steht für Generationen in Partnerschaft und das Miteinander von Jung und Alt! „Der Verein GiP ist ein verlässlicher und wichtiger Partner der Stadt Graz in der schulischen Tagesbetreuung und im Kindergarten- und Kinderkrippenbereich. Die Stadt verfügt gerade im Kindergartenbereich über einen hervorragenden Versorgungsgrad, der ohne unsere privaten Partner wie GiP nicht möglich wäre“, freute und bedankte sich Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner, MBA.

© STADT GRAZ/FISCHER



Happy Birthday. GiP-Betreiber Sonja und Peter Schwarz mit Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner (M.) und Kindern bei der Geburtstagsfeier im Kindermuseum.

Startschuss für die Smart City Graz

Bei einem bunten Jahresfest des Stadtteilmanagements „vor.ort“ wurde der Spatenstich für Smart City gesetzt.

© STADT GRAZ/FISCHER



Spaten. Bgm. Nagl, SFL-Höllwart, LH-Stv. Schützenhöfer, LR Buchmann.

Mit Smart City Graz entsteht erstmals seit mehr als 100 Jahren ein gesamter Stadtteil neu. Im Umfeld der Helmut-List-Halle werden mit 4,2 Mio. Euro Förderung aus dem Klima- und Energiefonds zukunftsweisende Vorzeigeprojekte fürs Arbeiten und Wohnen umgesetzt. „Der Science Tower steht für innovative und nachhaltige Stadt-

© STADT GRAZ/FISCHER



Zukunftsweisend. Science Tower.

entwicklung“, so Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl. Der Tower ist weltweit das erste Gebäude, bei dem direkt in der Fassade transparente Energiegläser zum Einsatz kommen, die Strom liefern. Weitere Technologiehighlights: innovative Stromspeicherung, intelligente Lüftung und Selbstversorgung mit Energie. Verantwortlich dafür: die Unter-

smartcitygraz.at

© STADT GRAZ/FISCHER



Signal. Stadtrat Mario Eustacchio (l.) half beim Anbringen der Ampel.

Achtung, diese Ampel ist echt!

Verkehrssicherheit für Kinder hat oberste Priorität. Dieser Meinung sind neben den Eltern auch Verkehrsstadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio, das städtische Straßenamt, ÖAMTC und die Firma Siemens unisono. Im neu eröffneten Verkehrsgarten des ÖAMTC (Alte Poststr. 161) können die Kleinsten an einer „echten“ Ampel trainieren, wie man Grünlicht bekommt, um sicher eine Straße zu überqueren. „Die Ampel kann durch einen Drucktaster für 30 Minuten aktiviert werden“, erläutert der Projektleiter des städtischen Straßenamtes, DI (FH) Bernd Cagran. Gleich ausprobieren!

Beim Ballsport nun am Ball

DI Harald Kloiber und Team werden auf einer Fläche von mehr als 8.500 Quadratmetern den Sportpark Hüttenbrennergasse gestalten, mit einer Multifunktionshalle mit internationaler Ballsporthalle.

© STADT GRAZ/FISCHER



Am Ball. Architekt Kloiber, Stadtrat Hohensinner, Bürgermeister Nagl, LH Voves, LH-Stv. Schützenhöfer, Stefan Herker, Präsident Sportunion (v. l.).

Wie der neue Sportpark Hüttenbrennergasse ausschaut, steht jetzt fest. Beim Architekturwettbewerb überzeugte das Grazer Architektenteam „project.cc“. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl zeigte sich darüber hocheifrig. Für ihn ist die neue Multifunktionshalle, deren Herzstück eine internationale Ballsporthalle sein wird, ein „Vorzeigeprojekt internationalen Formates im Sportbereich“, das der florierenden und stetig wachsenden Landeshauptstadt Rechnung trage. Dass die Stadt künftig allen Bewegungsbegeis-

terten diese Hightech-Halle zur Verfügung stellen könne, sei nur durch einen „gemeinsamen Kraftakt“ mit Land und Bund möglich geworden, so Nagl. Auf einer Fläche von mehr als 8.500 Quadratmetern sollen mit Herbst 2017 sowohl modernste Trainingsbedingungen für die Ballsporthalle geschaffen als auch publikumswirksame internationale Wettbewerbe ausgetragen werden. Zentrales Element ist dabei eine Ballspielhalle, die durch einfachen Umbau fit für internationale Veranstaltungen gemacht wird.

E-Know-how

Die bayerische Stadt Regensburg möchte der Elektromobilität mehr Augenmerk schenken – Anregungen dazu erhoffen sich die Bayern aus Graz, wo man sich seit Jahren mit diesem Thema beschäftigt. Eine hochrangige zwölfköpfige Delegation aus Regensburg informierte sich daher kürzlich in der steirischen Landeshauptstadt, zu der man seit dem gemeinsam durchgeführten EU-Projekt URBACT Hero über Altstadt-schutz und Weltkulturerbe gute und intensive Beziehungen pflegt. Fachleute der Stadt Graz, der Holding Graz und der e-mobility Graz gaben den bayerischen Gästen eine Fülle von Anregungen zur Ankurbelung elektrischer Mobilitätssysteme mit auf den Heimweg.

urbact.eu/hero

© STADT GRAZ/FISCHER



Grünoase. Der Österreich-Pavillon ist ein Besucher-Magnet auf der Expo, das bestätigten auch Baudirektor DI Mag. Bertram Werle, VP-GR Dr. Peter Piffli-Perčević und EU-Referatsleiter DI Gerhard Ablasser (v. l.).



Naherholung à la Graz

Wenn sich Graz im österreichischen Wald Millionen Gästen aus aller Welt präsentiert – dann kann das nur auf der Weltausstellung EXPO in Mailand sein, die unter dem Motto „Den Planeten ernähren, Energie fürs Leben“ steht. Nachhaltige regionale Konzepte sollen dabei besonders in den Fokus gerückt werden. Dazu passend präsentierte die Grazer Abordnung mit

Baudirektor DI Mag. Bertram Werle und EU-Referatsleiter DI Gerhard Ablasser den Abschluss des EU-Projekts RURBANCE, bei dem Graz mit dem Umland Strategien für nachhaltige Naherholung entwickelte. Nicht nur die rund 200 Delegierten aus zahlreichen Ländern waren beeindruckt, Graz konnte sich auch bei den EXPO-Gästen als interessantes Tourismusziel vorstellen.

EXPO MILANO 2015

Die Weltausstellung EXPO Milano 2015 zum Thema

„Feeding the Planet, Energy for Life“

läuft noch bis 31. Oktober. Der Österreich-Pavillon hat sich mit einem extra aufgebauten Wald zu einem der Publikumsmagneten entwickelt. Sehenswert!

expo2015.org
rurbance.eu

© STADT GRAZ/FISCHER



Handshake. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl mit seinem Amtskollegen aus Bologna Benedetto Zacchioli (r.), dem aktuellen Präsidenten der Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus, und UNESCO-Kommissar Konstantinos Tararas (l.).

Ein klares Bekenntnis

Graz war kürzlich Veranstaltungsort für ein Forum mit dem Schwerpunkt Menschenrechte. Relevante Fragen für Gemeinden und Regionen standen zur Diskussion.

Eröffnet wurde das Forum im Congress Graz unter dem Titel „Focusing on Human Rights – International Implementation Forum for local and regional Authorities“. Jean-Claude Frécon, der Präsident des Kongress der Gemeinden und Regionen, richtete u. a. Worte an die Anwesenden.

„Alle Regierungsebenen sind von Menschenrechten betroffen – auch kommunale und regionale. Aus meiner Sicht gibt es keine gute Regierungsführung, wenn nicht auf die Menschenrechte Rücksicht genommen wird.“ Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl unterstrich die Bedeutung der

Menschenrechte in Graz: „Wir sind eine Stadt der Kultur und des Wissens, vor allem aber eine Stadt der Menschenrechte. Wir haben eine unglaubliche Vielfalt und ich hoffe, dass wir – wie ein gallisches Dorf – der ganzen Welt zeigen können, dass ein harmonisches Miteinander möglich ist.“

Kein Pflanz!

Aufforstungsarbeiten nach Eisregen-Schäden im Winter 2014 in den Grazer Wäldern wurden nun beendet.

© STADT GRAZ/FISCHER



Im Forst. Stadtrat Rüscher lobte die Arbeit der GBG und half gleich mit.

Im Winter 2014 richteten Schnee und vor allem Eisregen schwere Schäden in den Grazer Wäldern an. Das beliebte Naherholungsgebiet Plabutsch/Buchkogel war besonders betroffen. Mehr als ein Jahr später konnten nun die Aufräum- und Aufforstungsarbeiten beendet werden. 65.000 Euro wurden dabei von Seiten der GBG zusätzlich in neue Forststraßen investiert.

gbg.graz.at

Schicksale zu Kriegsende

© STADT GRAZ/FISCHER



Symposium. Rucker, Nagl, Perényi, Fastenbauer, Stelzl-Marx, Roth (v. l.).

Im Rahmen eines wissenschaftlichen Symposiums des Ludwig-Boltzmann-Instituts in Kooperation mit der Stadt Graz beschäftigte man sich mit einem dunklen Kapitel der Geschichte: den Geschehnissen im Lager Liebenau.

BEZAHLTE ANZEIGE

Testen Sie gratis die Weltneuheit ReSound LiNX™



ReSound

Radetzkystraße 10
8010 Graz
t: +43 (0) 316 833 933
www.diehoerwelt.at

hörwelt
das Leben besser verstehen

Eigentümer und Nutzer der aufgeführten Marken sind GN ReSound Group und Ihre verbundenen Unternehmen. Copyright 2014. Apple, das Apple Logo, iPhone, iPad und iPod touch sind eingetragene Marken der Apple Inc. in den USA und anderen Ländern. App Store ist ein Dienstleistungszeichen der Apple Inc.



© STADT GRAZ



Lob. Kreiswahlleiter-Stv. Mag. Gert Haubehofer (M.) gratulierte Dr. Ingrid Bardeau und Wolfgang Schwartz zur gelungenen Organisation.

Wahlen in Zahlen

Hinter den Kulissen der Graz-Wahl im Rahmen der Landtagswahl lief bei der Organisation alles wie am Schnürchen.

Anfang Februar setzten die BürgerInnenamtsleiterin Dr. Ingrid Bardeau und der Leiter des Referats für Wahlen, Wolfgang Schwartz, mit ihrem Team die ersten Hebel in Bewegung, damit bei der Landtagswahl alle Rädchen ineinander greifen. Und das taten sie: 1.775 Personen arbeiteten insgesamt an der Durchführung mit, 13.222

Wahlkarten wurden ausgestellt, 268 Wahllokale hatten in Graz geöffnet, 195.847 Wahlberechtigte wurden gezählt. Eine beachtliche Zahl zur Graz-Berichterstattung durch die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit: Auf Facebook wurden mit Postings mehr als 60.000 Personen erreicht.

wahl.graz.at

Viele wollen gerne Feuerwehrmann werden

© STADT GRAZ/FISCHER



Einsatz. Johann Kirnich, Siegfried Nagl & Albert Kern (v. l.) strahlten.

Den Wunsch des kleinen Drachen Grisu haben wohl viele in Graz – Damen wie Herren, denn an der kürzlich stattgefundenen Informationsveranstaltung der Berufsfeuerwehr am

Lendplatz haben mehr als 200 Personen teilgenommen. Ein Schwerpunkt waren die Inhalte des körperlichen Eignungstests. Schwindelfreiheit, Liegestütze, Beugehang, Kraft- und Ausdauer-Test von Armen und Schultern, Wechselsprünge, Personenrettung und Laufen in all diesen Bereichen müssen künftige Feuerwehrler fit sein. Die mehrtägige Aufnahmeprüfung findet voraussichtlich im Herbst statt. Die tatsächlichen Aufnahmen erfolgen erst im Jahr 2016.

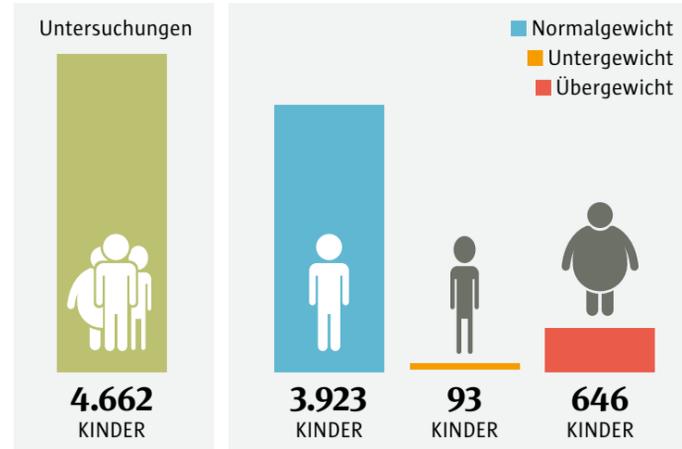
feuerwehr.graz.at

Gesund ist nicht gleich kugelrund

Gesundheitsbericht des Ärztlichen Dienstes 2014 liegt vor: Bewegungs- und Ernährungsprojekte an Schulen greifen.

NORMAL-, UNTER- UND ÜBERGEWICHTIGE KINDER

1., 4. UND 8. SCHULSTUFE



QUELLE: JAHRESBERICHT ÄRZTLICHER DIENST | BIG GRAFIK: ACHTZIGZEHN

Der Ärztliche Dienst des Amtes für Jugend und Familie hat auch im Jahr 2014 die Grazer Schulen sowie Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen besucht – 11.355 Mädchen und Buben wurden insgesamt untersucht. Für Jugendstadträtin Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck und Bildungsstadtrat Kurt Hohensinner, MBA ist die Arbeit des Ärztlichen Dienstes ein wichtiger Beitrag für die Gesundheit und die Entwicklung des Grazer Nachwuchses: „Vorsorge ist gerade im Kindesal-

ter unbedingt notwendig.“ Neben klassischen Schularztuntersuchungen werden unter anderem auch die Zahngesundheit groß geschrieben, orthopädische Aspekte geprüft und auch das Gewicht der Kinder. Hier zeigen die laufenden Bewegungs- und Ernährungsprogramme bereits deutliche Erfolge: Die Zahl der übergewichtigen Kinder liegt bei insgesamt 13,86 Prozent. Verglichen mit den vergangenen Jahren ist das eine stabile Situation an den Grazer Pflichtschulen.

Musik verbindet

Graz und die kroatische Hafenstadt Dubrovnik sind seit zwei Jahrzehnten freundschaftlich miteinander verbunden. Die beiden Chöre „mondo musicale“ (Graz) und „Dubrovnik Chamber Choir“ leisten ihren Beitrag dazu auf musikalische Weise. Im Mai waren nun die Grazer SängerInnen zu Gast in Dubrovnik und wurden herzlich aufgenommen.



Hat Töne. Markus Zwitter dirigierte „mondo musicale“ in Dubrovnik.

© STADT GRAZ/FISCHER



Feierlich. Der HIB.art.chor unter der Leitung von Maria Fürntratt eröffnete die Gedenkveranstaltung stimmungsvoll.

Besuch von S.E. Herrn Lech Walesa, Friedensnobelpreisträger und Staatspräsident der Republik Polen a.D.

Das Goldene Buch der Stadt ist um die Grußbotschaft einer Persönlichkeit internationalen Ranges reicher (siehe dazu auch S. 23). Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Präsident Polens, Lech Walesa, verweigerte sich darin, bevor er im Rahmen einer Sondergemeinderatssitzung in der Stadthalle eine Festrede hielt (Video siehe Infobox). „Lech Walesa ist eine Persönlichkeit, die wir als wichtigsten Redner für den Sondergemeinderat gewinnen konnten. Diesen gibt es, weil vor 70 Jahren unsere Väter die Waffen niederlegten und wir heute als Menschenrechtsstadt

ein Zeichen für den Frieden setzen wollen. Walesa, steht dabei für Freiheit, Frieden Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, für die er gekämpft hat“, verlieh Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl seiner Freude über die Anwesenheit des besonderen Gastes Ausdruck. Warum gerade Walesa anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes als Redner Relevanz habe, beantwortete er gleich selbst: „Wenn sich mancher fragt, welches Mandat mich berechtigt, über das Ende des Krieges zu sprechen, dann muss ich sagen, dass auch ich dafür bezahlt habe. Und zwar mit meinem Vater, der im Mai 1945 zwar aus dem Krieg

zurückgekehrt ist, aber im Juni darauf verstorben ist, weil er so ausgemergelt war. Zum Zweiten kann ich sagen, dass für Polen und Ost-Mitteleuropa der Krieg in Wahrheit erst 1993 beendet war, als die sowjetischen Soldaten die einstigen kommunistischen Staaten verlassen haben, in denen sie – ohne zu fragen – nach dem Krieg geblieben waren.“ In der Sondersitzung warfen auch die Universitätsprofessoren Stefan Karner und Karin Schmidlechner einen historischen Blick auf die Geschehnisse und Bürgermeister Nagl erklärte: „Wir haben die Pflicht, uns für Frieden und Sicherheit einzusetzen.“

FRIEDENSBOTSCHAFTER



© STADT GRAZ/FISCHER

Lech Walesa wurde 1943 in Polen geboren und erhielt 1983 den Friedensnobelpreis.

- 1980: Gründung Gewerkschaft „Solidarność“
- 1990: erster freigewählter Präsident Polens

youtube.com/stadtgraz



GEMEINDERAT

Beschlüsse vom 21. Mai (Auszug)

Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern und setzt sich aus fünf Parteien mit Klubstatus sowie einem Gemeinderat ohne Klubstatus zusammen. Die Sitzung findet meist einmal im Monat statt und gliedert sich in Fragestunde, Anträge, Dringliche Anträge sowie selbstständige Anträge und Anfragen an den Bürgermeister.

NÄCHSTER TERMIN

Do., 18. Juni 2015, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus, Gäste: Ausweis mitbringen

Live-Ticker: www.graz.at

VOR DER UMSETZUNG

Der Gemeinderat genehmigte rd. 4,8 Mio. Euro für die Umsetzung der einzelnen Reininghaus-Teilprojekte. Dazu gehören u. a. Grundeinlösen (ca. 130.000 Euro ohne Nebenkosten), Planung für fußgängerzonenaugliche ÖV-Achse und Wettbewerb „Reininghaus Park“ mit Grünachse (rd. 700.000 Euro), ÖV-Bustrasse Hummelkaserne mit Verkehrslichtsignalanlage (ca. 2,3 Mio. Euro), Sanierungskosten von Verkehrsflächen, die ins öffentliche Gut übernommen werden (200.000 Euro), Ausbau der Südbahnstraße – SÜD mit Geh-Radweg, Gehsteig und Grüngestaltung (150.000 Euro), Beleuchtungsumstellung in der Conrad-von-Hötzendorf-Straße (380.000 Euro).

KINDERBETREUUNGSGELD IN VOLLER LÄNGE

© FOTOLIA/TUNEDIN



Die Bezugsdauer des Kinderbetreuungsgeldes erhöht sich um mehrere Monate, wenn sowohl Mutter als auch Vater in Elternzeit gehen. Künftig sollen auch AlleinerzieherInnen die volle Länge des Betreuungsgeldes bekommen – nämlich dann, wenn ein unvorhersehbares Ereignis (z. B. Tod eines Elternteiles) eintritt. Auch die gewählte Betreuungsgeldvariante soll nachträglich geändert werden können. Eine entsprechende Petition ist an die Bundesregierung unterwegs.

IM STADTPARK

© GTG/ZEPPCAM



Da das Wohnbauprojekt am Pfauegarten bereits früher als gedacht fertig wird (Bauende Sommer bzw. Herbst), wird eine Wegeanbindung vom Pfauegarten in den Stadtpark, die Absiedelung des Verkehrserziehungsgartens, die Verlegung des derzeitigen Gartenstützpunktes an die Sauraugasse und die Erweiterung des Kinderspielplatzareals notwendig. Auch die Sanierung des Stadtparkbrunnens, der Allee in der Jahngasse und der Straße werden vorbereitet. Gesamtkosten: 320.000 Euro.

FÜR DIE JUGEND

Drei Jugendzentren sind in die Jahre gekommen. So muss die

Dietrichskeusch'n (Dietrichsteinplatz 9) dringend saniert und die Jugendzentren Grünanger (Theyergasse) sowie ECHO (Leuzenhofgasse 4) müssen neu gebaut werden. Die Kosten für alle drei Projekte werden insgesamt rund 2 Mio. Euro betragen. Der Gemeinderat der Stadt Graz erachtete einstimmig das Maßnahmenpaket als dringlich, an der finanziellen Umsetzung wird noch gearbeitet.

VOR ABLAUF

Mit Ende dieses Jahres läuft der Vertrag der Stadt Graz mit dem Innovationspark Puchstraße aus. Damit das Puchmuseum seinen historischen Standort in der denkmalgeschützten Halle P nicht verlassen muss, stimmten die GemeinderätInnen mehrheitlich für die Verlängerung des Mietvertrages auf unbestimmte Zeit.

© PUCHMUSEUM



IM LEISTUNGSBERICHT

Der konsolidierte Rechnungsabschluss der Landeshauptstadt Graz 2014 wurde vom Gemeinderat bereits im März beschlossen. Nach Abstimmung mit dem Stadtrechnungshof flossen nun die Kennzahlen der Stadt Graz sowie jene ihrer Beteiligungen und Eigenbetriebe in den Leistungsbericht ein, der Ende Mai fertiggestellt wurde. Die endgültigen Ziffern 2014 stimmen weitgehend mit den im März bekanntgegebenen vorläufigen überein. Der Rechnungsabschluss bestätigt den disziplinierten Budgetkurs der letzten Jahre, der Gesamtschuldenstand ist seit fünf Jahren praktisch stabil geblieben. 44 Millionen Euro beträgt der laufende Cash-Flow, die Investitionen beliefen sich auf 118 Millionen Euro, die Neuverschuldung macht ein Drittel davon aus.

IN AMT UND WÜRDEN

Der neue „alte“ Altstadtanwalt heißt Dr. Manfred Rupprecht. Der Jurist wurde für die Dauer von vier Jahren wiederbestellt. Für ihn ist es die dritte Funktionsperiode. Der Nominierung stimmten alle GemeinderätInnen zu.

STATISTIK

Anträge (Tagesordnung)	19
Dringliche Anträge	8
einstimmig angenommen	15
mehrheitlich beschlossen	10
Selbstständige Anträge, Anfragen an den Bürgermeister	16
Fragestunde	10
Finanzielle Beschlüsse über	€ 12,58 Mio.

www.graz.at/gemeinderat

STADTSENAT

Beschlüsse vom 8., 21. und 29. Mai (Auszug)

Der Stadtsenat tagt in der Regel jeden Freitag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und ist für alle Angelegenheiten zuständig, die ihm durch Gesetze oder das Statut der Landeshauptstadt Graz übertragen sind sowie für alle Angelegenheiten des eigenen Wirkungsbereichs, für die kein anderes Organ der Stadt zuständig ist.

PARADEISER & TOMATE

Mit den Eigenheiten und den Notwendigkeiten von sprachlicher Identität beschäftigt sich ein Kongress der Karl-Franzens-Uni, der auch vonseiten der Stadt gefördert wird. Geforscht wird etwa, wie die Situation „nicht dominanter Sprachen“ wie österreichischem Deutsch, finnischem Schwedisch oder irischem Englisch ist.

GEGEN DAS VERGESSEN

Die GGZ betreiben u. a. ein Memory Tageszentrum am Rosenhain, in dem ältere, demente PatientInnen therapeutisch gefördert werden, damit sie möglichst lange in der häuslichen Umgebung verbleiben können. Die Stadt unterstützt dieses Angebot mit 321.000 Euro.

achtzigzehn / Foto: Lupi Spurna



BIG

NEWS AUS MEINER STADT

www.graz.at/big



MESSE FÜR BILDUNG

Vom 15. bis 17. Oktober wird in der Halle A der Messe Graz wieder die Schul- und Berufsinformationsmesse stattfinden. Die Stadt schießt 8.000 Euro zu.

PER PEDES

Im Gemeinderat beschlossen und nun laut Stadtsenat auch bereits in Kraft: Der Lendplatz wird zur Fußgängerzone – mit dem Zusatz: „Ausgenommen Marktbesucher werktags von 4.30 bis 14 Uhr.“

FÜR DEN GUTEN TON

Die berühmte Walcker-Orgel in der Herz-Jesu-Kirche muss um 240.000 Euro generalsaniert werden. Die Stadt Graz unterstützt dieses Angebot mit 20.000 Euro.

IM TARIFSYSTEM

Ab Herbst sind die zweite Gruppe des WIKI-Kindergartens Kalvarienberggasse und der GIP-Kindergartens Komzakgasse im städtischen Tarifsysteem.

BEWEGTE BILDER

Mit historischen Ereignissen in der Steiermark und in Graz befasst sich die Doku „Der Weg des Steirischen Panthers“ von Regisseur Roland Berger. Fördersumme: 50.000 Euro.

FÜR DIE SICHERHEIT

Der Verein „Graz: Sicher Leben“ hat sich die Verbrechensvermeidung zum Ziel gesetzt. Projekte wie die Hotspots Volksgarten, Keplerstraße und Metahofpark werden mit ca. 70.000 Euro gefördert.

ANTRÄGE 50

Angenommen	49
davon einstimmig	47

SUMMEN

Veranstaltungen & Kongresse	€ 52.900
Gesundheit & Soziales	€ 338.400
Kultur & Wissenschaft	€ 409.000
Umwelt & Grünraum	€ 341.100
Kinder, Bildung & Sport	€ 247.600
Vereinsförderung & Projekte	€ 679.200

www.graz.at/stadtsenat

RECHNUNGSHOF

Prüfberichte vom 26. März, 22. und 29. Mai

Der Stadtrechnungshof prüft die Gebarung des Hauses Graz. Er ist in seiner Kontrolltätigkeit weisungsfrei und berichtet dem Gemeinderat.

MIT ÜBERSCHUSS

Das Haus Graz erwirtschaftete nach Zinsenabzug 2014 wieder einen Überschuss. Das Ergebnis aller Unternehmen (ohne Einmaleffekte) verbesserte sich. Aufgrund der vielen Investitionen reichte aber der Überschuss alleine nicht aus, um ohne neue Schulden auskommen zu können.

UNTER BETEILIGUNG

Geprüft wurden auch das Beteiligungsmanagement und die

Rechnungslegung im Haus Graz. Als positiv wurde die transparente öffentliche Darstellung der städtischen Beteiligungen der Stadt genannt. Zur Sicherstellung vollständiger und richtiger Informationen für ein effektives Beteiligungsmanagement wäre eine zentral koordinierte Optimierung von Abläufen wünschenswert.

IM RAHMEN

Im Prüfergebnis des Verkehrsfinanzierungsvertrages zwischen

Stadt und Holding wurde positiv angeführt, dass man damit einen grundsätzlichen Rahmen für zu erbringende „Öffis“-Leistungen festgelegt, die Finanzierung gesichert und auch mehr als ein Drittel der Busflotte auf ein hohes europäisches Umweltlevel umgerüstet hat. Kritisiert wurden Kontrolllücken aufgrund fehlender Zusammenführung von fachlicher und finanzieller Verantwortung.

[stadtrechnungshof.graz.at](http://www.stadtrechnungshof.graz.at)



© FOTOLIA/LESNOJ

AB 29. JUNI

Trommelworkshop & Co. Ein veranstaltungsreicher Sommer wartet auf Grazer SeniorInnen.

HIGHLIGHTS IM JUNI

12. JUNI

FEST DER MÖGLICHKEITEN

Vielfalt. Einrichtungen des Stadtteils Triester stellen sich vor, auch die Stadtbibliothek ist dabei: Pfarrzentrum, Vinzenz-Muchitsch-Str. 60, 15 Uhr (bei jedem Wetter). stadtbibliothek.graz.at

12. JUNI

REPAIR CAFÉ

Reparieren statt wegwerfen: Citypark (Kundeninfo Erdgeschoß), 9 bis 19.30 Uhr. umwelt.graz.at

13. JUNI

© GEPA



GRAZATHLON

Laufmasche: 10 Kilometer quer durch Graz, 15 Hindernisse. Anmeldung: grazathlon.at

20. JUNI

MULTIKULTI-BALL

Sommernachtstraum: Menschen aus über 100 Nationen feiern, tanzen, essen und trinken miteinander: Uni Graz, ab 19.30 Uhr. multikulti.at

26. JUNI

STYRIARTE

Steirische Festspiele. Eröffnung ab 18 Uhr am Schloßberg. styriarte.com

AB 1. JULI

JAZZKONZERTE GENERALIHOFF

Hörproben: jeden Mittwoch bis 26. August, ab 19 Uhr, Eintritt frei. graztourismus.at

Der Rhythmus, mit dem man mit muss

Auch in diesem Sommer gibt das SeniorInnenreferat den Takt vor – mit einem Programm, das vor Unternehmungslust nur so strotzt.

Die Werbetrommel rührt das SeniorInnenreferat für sein Sommerprogramm derzeit noch nicht – die offizielle Eröffnung findet erst am 26. Juni statt (siehe unten). Dennoch hat Organisator Klaus Fuchs der BIG bereits jetzt einen Einblick in den bunten Veranstaltungsreigen gewährt. Darin finden sich mehr als 40 Programmpunkte – von Workshops über Firmenbesichtigungen bis hin zu Ausflügen und Kulturangeboten. Auch kombinierte Wanderungen für SeniorInnen, die nicht gut zu Fuß sind, sind dabei.

Eröffnung und Anmeldung

Der SeniorInnensommer wird am 26. Juni, 10 Uhr, im THT-Krone-Center, Münzgrabenstraße 38-40, vorgestellt. Das Programm liegt u. a. im SeniorInnenreferat, Stigergasse 2, bei den Portieren im Rat- und Amtshaus sowie in den Service-

stellen und Sozialeinrichtungen auf und ist auch online abrufbar. Persönliche Anmeldung: ab 29. Juni, SeniorInnenreferat, 8 bis 12 Uhr. Mitzubringen: Meldezettel (Hauptwohnsitz Graz) und Pensionsbescheid 2015.

PROGRAMM-HIGHLIGHTS

- Schlossfestspiele Piber, „Figaros Hochzeit“: 17. Juli, Abfahrt um 12.30 Uhr, Kunsthaus

- Trommelworkshop unter fachkundiger Anleitung, Baodo im Nil, Lazarettgasse 5: 8., 10., 21., 23. September, 16 Uhr

- Ausflug zum Naturpark Almenland mit Besuch der „Hängenden Gärten der Sulamith“ und Verkostung des Almenland Stollenkäses: 6. August, Abfahrt 7.30 Uhr, Hauptbahnhof

0316 872-63 91 bzw. 63 92 graz.at/seniorinnenreferat

Beirat steht zur Wahl

Die Neuwahl von sieben Mitgliedern des Beirates für BürgerInnenbeteiligung steht von 22. bis 24. Juni im Rathaus auf dem Programm.

BETEILIGUNGSBEIRAT

RUND UM DIE WAHL

Die Mitglieder des Beteiligungsbeirates sind ehrenamtlich tätig, die Funktionsperiode beträgt drei Jahre.

Wählen kann man am:
Montag, 22. Juni, 8–14 Uhr
Dienstag, 23. Juni, 8–19 Uhr
Mittwoch, 24. Juni, 8–14 Uhr

Wahllokal und Infostelle:
Referat für BürgerInnenbeteiligung, Rathaus, 1. Stock, Zimmer 151

0316 872-35 31
graz.at/buergerbeteiligung
mehrzeitfuergraz.at

Das Wahlfever erfasst nach dem steirischen Landtag jetzt auch den Grazer Beirat für BürgerInnenbeteiligung: Der Geschäftsordnung dieses Gremiums folgend, können alle Interessierten, die seit Juli 2012 wenigstens eine Veranstaltung der Reihe „Forum Mehr Zeit für Graz“ besucht haben, ihre Stimme abgeben. Als WählerInnenverzeichnis zählen dabei die Teilnahmelisten der Forums-Veranstaltungen. Wahlberechtigte Personen erhalten per Post oder via E-Mail von der Arbeitsgruppe „Mehr Zeit für Graz“ eine Einladung zur Teilnahme an der Wahl, für die auch ein Lichtbildausweis erforderlich ist.

© FOTOLIA/ALEKSEY IPATOV



Baby da!

Das Amt für Jugend und Familie gratuliert allen Eltern mit einem Willkommensgeschenk.

Hallo, Baby!

Damit frischgebackene Eltern gut informiert sind über all die Angebote der Stadt Graz bei der Geburt ihres Kindes, gibt es nun ein besonderes „Willkommens-Service“ des Amtes für Jugend und Familie: Zwei Mitarbeiterinnen des Ärztlichen Dienstes besuchen die Mütter direkt auf den Grazer Gebärdstationen und überreichen mit den Glückwünschen eine Dokumentenmappe (Inhalt siehe rechts).

WILLKOMMENSMAPPE

- Folder Elternberatung mit Hinweis auf 40 Euro GrazGutschein beim Besuch derselben
- Förderantrag Windelscheck
- Impfangebot in der Impfstelle
- Liste von allen Grazer KinderärztInnen sowie wichtigen Notruf- und Notfallnummern
- Steirischer Elternbrief
- Info Familienförderleistungen
- Broschüre „Endlich da! – Zwei und mehr“ vom Land Stmk.

0316 872-46 36 bzw. 46 37 graz.at/jugendamt

IM BETT MIT ... STADTRAT EUSTACCHIO

© STADT GRAZ/FISCHER



Henryk M. Broders „Die letzten Tage Europas. Wie wir eine gute Idee versenken“.

Henryk M. Broder ist auch in Österreich ein viel gelesener und oft gedruckter Publizist und Kolumnist. Seine Kolumnen, die regelmäßig auch in großen Tageszeitungen Österreichs erscheinen, sind stets eine echte Lesefreude. Sein Buch „Die letzten Tage Europas. Wie wir eine gute Idee versenken“ gefällt mir besonders gut. Als „glühender Verfechter der europäischen Idee“ beschreibt Broder darin ein Europa, in dem wir zwar alle frei leben können und wollen, das aber gerade in seiner Vielfalt „gefährdet und bedroht“ ist. Eine Analyse, die durchaus treffend ist, wie ich meine.

Bekennender Europäer

Für mich ist das Buch eine Fundgrube diverser EU-Absurditäten – hier ist Broder ganz scharfzüngiger Kritiker. Der Autor glänzt aber auch mit detaillier-

ten Geschichtskennntnissen und messerscharfen Analysen, die die Zustände in Europa zu erklären versuchen. Wenn er etwa schreibt, dass die Regulierungswut der Eurokraten nicht der Verbesserung der Lebensqualität diene, sondern nur einen Apparat in Schwung halte, der sich zu einem Staat über den Staaten entwickelt hat, so ist das eine zutreffende Kritik an der ausufernden Bürokratie in Brüssel. Bei aller Kritik an den Zuständen in der EU ist für mich ein Gedanke von Broder dennoch von erhellender Zuversicht: Europa als Kontinent voller Geschichte und Vielfalt der Kulturen und Völker, voller Innovationskraft und Lebensqualität wird und muss es immer geben. Ein Europa für die Menschen eben, nicht für Bürokraten! Ein kurzweiliges, pointiertes Buch voller Fakten über die Union. Lesenswert!

DIE LETZTEN TAGE EUROPAS

★ BIG BONUS ★



NACHLESE

Das Buch „Die letzten Tage Europas. Wie wir eine gute Idee versenken“ von Henryk M. Broder kann in der Stadtbibliothek ausborgt werden. BIG-LeserInnen haben die Chance auf ein Gratis-Exemplar: E-Mail mit dem Kennwort „Die letzten Tage Europas“ bis 22. Juni an: big@stadt.graz.at



AMTLICHE TERMINE

- ÖFFENTLICHE BEZIRKS-RATSSITZUNGEN**
- 8. JUNI, LEND**
Greenbox Mitte, Bahnhofgürtel 63, 18.30 Uhr
 - 8. JUNI, GÖSTING**
Servicestelle Bahnhofgürtel 85, 18 Uhr
 - 10. JUNI, WETZELSDORF**
Servicestelle Kärntner Straße 411, 18 Uhr
 - 11. JUNI, STRASSGANG**
Servicestelle Kärntner Straße 411, 18.30 Uhr
 - 11. JUNI, WALTENDORF**
Mehrgenerationenhaus, Schulg. 22, 18.30 Uhr
 - 11. JUNI, ANDRITZ**
Servicestelle Andritzer Reichsstr. 38, 18.30 Uhr
 - 15. JUNI, JAKOMINI**
BORG Monsberger, Monsbergerg. 16, 19 Uhr
 - 16. JUNI, ST. LEONHARD**
Servicestelle Stiftingtalstr. 3, 18.30 Uhr
 - 17. JUNI, GEIDORF**
Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 18.30 Uhr
 - 18. JUNI, EGGENBERG**
Gasthaus Roschitz, Georgig. 42a, 18.30 Uhr
 - 22. JUNI, MARIATROST**
Café Haas, Mariatroster Straße 190, 19.30 Uhr

- 23. JUNI, INNERE STADT**
Rathaus, Zimmer 313, 19 Uhr
- 24. JUNI, RIES**
Servicestelle Stiftingtalstraße 3, 19 Uhr
- 30. JUNI, ST. PETER**
St.-Peter-Hauptstraße 85, 19.30 Uhr
- 30. JUNI, LIEBENAU**
Servicestelle C.-v.-Hötzendorf-Str. 104, 19 Uhr

FLÄWI-INFO IN DEN BEZIRKEN

- 8. JUNI, 16 UHR: JAKOMINI, LIEBENAU**
Messecongress Graz, Messepl. 1, 1. St., Saal 2
 - 9. JUNI, 16 UHR: WALTENDORF, ST. PETER**
Technische Universität, Inffeldg. 18, HS i1
 - 16. JUNI, 16 UHR: GÖSTING, ANDRITZ***
Hotel Novapark, Fischeraustraße 22
 - 17. JUNI, 16 UHR: STRASSGANG, PUNTIGAM***
Hotel Paradises, Straßganger Straße 380 b
 - 22. JUNI, 16 UHR: MARIATROST, RIES***
Pfarre St. Leonhard, Leonhardplatz 14
- *Anm. Kinderbetr., Gebärdendolmetsch: 0316 872-35 32, buergerbeteiligung@stadt.graz.at



Stadtbibliothek teilt fair



Sinnvoll. Überschüssige Lebensmittel werden gratis angeboten.

„Foodsharing“ möchte verhindern, dass wertvolle Lebensmittel in der Mülltonne landen. Die Idee: Menschen teilen Essen. Auch vor der Stadtbibliothek Graz-West in der Eggenberger Allee 13 steht ein „Fairteiler“. GrazerInnen sind eingeladen, überschüssige Lebensmittel im Kasten zu deponieren bzw. welche kostenlos daraus zu entnehmen.

stadtbibliothek.graz.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Grunderwerbsteuer wieder neu – Familien zahlen 2016 möglicherweise mehr

Es liegt der Entwurf für das Steuerreformgesetz 2015 vor, womit unter anderem das Grunderwerbsteuergesetz geändert werden soll. Dieses regelt die Grunderwerbsteuerpflicht bei Übertragung von Liegenschaften (Häuser, Wohnungen, Grundstücke etc.). Ab 1. 1.2016 (oder doch früher?) wird überwiegend der Grundstückswert der Liegenschaft (möglicher Verkaufswert) für die Steuerbemessung herangezogen. Nur bei Übertragung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken bleibt es beim einfachen Einheitswert. Bei entgeltlichen Übertragungen (z. B. Kauf) beträgt die Grunderwerbsteuer 3,5 % der Gegenleistung (z.B. Kaufpreis), mindestens aber vom Grundstückswert. Bei unentgeltlichen Übertragungen (z. B. Schenkung oder Erbschaft) wird der sogenannte „Stufen-Tarif“ angewendet.

Dieser sieht folgendermaßen aus:

- für die ersten EUR 250.000 beträgt die Steuer 0,5 %
- für weitere EUR 150.000 beträgt die Steuer 2,0 %
- darüber beträgt die Steuer 3,5 %.

Für die Übertragung von Ehenwohnungen aber auch von Betriebsliegenschaften sind Begünstigungen vorgesehen. Die bisher innerhalb des engen Familienkreises geltende zweifache Begünstigung (Steuersatz in Höhe von 2 %, Bemessungsgrundlage dreifacher Einheitswert) fällt somit weg! Ob Übertragungen noch in diesem Jahr durchgeführt werden sollten sind natürlich Fragen des konkreten Einzelfalls. In Anbetracht der geplanten Veränderungen und Steuerbelastungen ist in jedem Fall eine Vorinformation ratsam, damit es 2016 zu keinem bösen Erwachen kommt.



Ihr Notar Dr. Bernd Zankel
Für nähere Detailinformationen vereinbaren Sie bitte einen Besprechungstermin unter 0316/830283.
Die erste Rechtsauskunft ist für Sie kostenlos!

NOTARIAT DR. ZANKEL KAISERFELDGASSE 27

Dr. Bernd Zankel | Notar | Kaiserfeldgasse 27 | 8010 Graz | www.notar-graz.at
Dr. Wolfgang Hackl | Dr. Sonja Pichler | Mag. Martin Schrank
Tel: +43(0)316-830283 | Fax: DW 83 | zankel@notar-graz.at



27. JUNI



Als Fluglotsin hat man sowohl den Himmel als auch den Boden im Griff.

Flugs zum Traumberuf

Am 27. Juni dreht sich am Flughafen Graz bei „Girls in Aviation“ wieder alles um Berufe rund ums Fliegen.

Flugzeugtechnikerinnen, Pilotinnen, Fluglotsinnen und Ramp Agents stehen den ganzen 27. Juni von 9 bis 17 Uhr am Berufsinformationstag „Girls in Aviation – Berufe rund ums Fliegen“ am Flughafen Graz Rede und Antwort. Besucherinnen können ihnen bei der Arbeit zusehen und sich so über die verschiedenen Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten informieren. U. a. gibt's Intersky-Rundflüge, Towerführungen und Besichtigungen von Cockpits und Schulungsflugzeugen sowie ein Gewinnspiel.

girls-in-aviation.com



NEWS AUS MEINER STADT

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

www.graz.at/big



SENIOR AKTIV

Nur Muskeln, die gebraucht werden, bleiben stark. Eine erfahrene Physiotherapeutin gibt Tipps für den Alltag.



IM SITZEN MIT ANLEHNEN

© STADT GRAZ/FISCHER



BEINKRAFT

Gut anlehnen. Bein nach vorne strecken, Fußspitze zum Körper ziehen. 3 Sekunden halten; später auf 8 Sekunden steigern. Mit jedem Bein 10 Mal wiederholen. Das kräftigt die Oberschenkelmuskulatur.

IM SITZEN OHNE ANLEHNEN

© STADT GRAZ/FISCHER

FERSEN- UND ZEHENWIPPE

Für bewegliche Sprunggelenke: Aufrecht auf einem Stuhl sitzen ohne sich anzulehnen. Abwechselnd einmal Zehenspitzen nach oben – dann die Fersen nach oben. Mit 10 Wiederholungen starten, danach steigern. Variante: Beide Beine gegengleich bewegen, also Zehen links und Ferse rechts nach oben. Dies fördert auch die Koordination.



VOR DEM AUFSTEHEN

© STADT GRAZ/FISCHER



BEINE ANZIEHEN

In der Rückenlage die Fersen abwechselnd zum Gesäß ziehen, danach die Beine wieder ganz ausstrecken. Mindestens 10 Mal wiederholen. Gut für bewegliche Gelenke und Kreislauf.

Claudia Seidl, MSc, Geriatrie Gesundheitszentren



„Beweglichkeit, Muskelkraft und gutes Gleichgewicht schützen vor Stürzen. Ältere Menschen sollten daher solche Übungen in ihren Alltag einbauen. Wichtig: Auf den eigenen Körper hören! Was tut gut, wo ist meine Grenze?“

© STADT GRAZ/FISCHER

BEZAHLTE ANZEIGE


**GRAZER
WALDFEST**

GRAZER WÄLDER IN GUTEN HÄNDEN

Jetzt haben alle Grazer WaldbesitzerInnen die Möglichkeit, Waldpflegeverträge über die GBG abzuschließen.

Ihre Vorteile im Überblick:

- Qualitätssteigerung und Wertaufbau
- Schädlingsbekämpfung und Gefahrenbeseitigung
- Punktgenaue Abrechnung und Transparenz
- Kontrolle und Besicherung

Nähere Informationen erhalten Sie beim GBG Team Forst:
Tel.: 0316-872-8690 | forst@gbg.graz.at

Lernen Sie unser Forsteam am **10. Juni ab 10 Uhr** beim **Waldfest am Grazer Hauptplatz** kennen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH
Conrad-von-Hötzendorf-Straße 94
8010 Graz | www.gbg-graz.at

GRAZ
GBG

ochzigzahn | Foto: Friesinger

Lass die Puppen tanzen

Viel Theater wird in der Stadtbibliothek Graz derzeit um die Kinder gemacht. So steht das Buch „Das gehört mir!“ von Leo Lionni im Mittelpunkt der Vorstellung des Theaters Feuerblau am 29. (15 Uhr), 30. Juni und 2. Juli (9 Uhr), in der Stadtbibliothek Graz Süd, Lauzilgasse 21, sowie am 2. Juli (15 Uhr) in der Stadtbiblio-

thek Graz Nord, Theodor-Körner-Straße 59. „Ein Stück vom Glück“ überreicht das Puppentheater Filzlaus den kleinen und großen ZuseherInnen am 26. Juni (8.30, 11, 15.30 Uhr), Stadtbibliothek Graz Nord.

0316 872-800
stadtbibliothek.graz.at

Sporteln im Stadtpark

Auch heuer bieten Sportamt und Sportunion einen Gratis-Geräteverleih (Pfand) – von Badminton, Frisbee, Boccia, Einrad bis zu Fuß- und Volleyball, auch drei Slacklines sind gespannt: bis Schulschluss täglich 13 bis 19 Uhr.

graz.at/sportamt

© FOTOLIA/PHILETDOM

BIS 19. JUNI
© KINDERFREUNDE


Traumurlaub. Mit den Kinderfreunden ans Meer.

Kinder brauchen Ferien!

Auch heuer ermöglicht die Stadt Graz rund 500 Kindern einen Urlaub, von dem sie sonst nur träumen könnten.

Zwei bzw. drei Wochen Spiel, Spaß und Action warten auch diesen Sommer auf erholungsbedürftige Kinder einkommensschwacher Grazer Familien: Bis 19. Juni können diese wieder für die traditionellen Kinderferien-camps des Amtes für Jugend und

Familie ansuchen. Die gültige SozialCard gilt als Nachweis für den Zuschussanspruch, alle Informationen über Bewerbung und Angebote:

0316 872-31 91
kinder.graz.at

© ISTOCK/SERRNOVIK


Laufend was los. In den großen Ferien steht Spaß am Programm – mit den „Freizeithits für Grazer Kids“.

Sommerhit-verdächtig

Ab Mitte Juni liegt wieder das Ferienprogrammheft des Jugendamtes auf.

Für Kurzweil in den Sommerferien sorgt auch heuer das bunte Freizeitprogramm des Kinderstudios. Mehr als 20 Veranstaltungen warten auf erlebnishungrige Kids – von Pferdevollmondwanderungen im Pferdeerlebnishof Rainleiten, buntem Kreativangebot im Atelier

Krautinger (Andritz) oder „Ferien in der Stadt“ mit den Kinderfreunden, die unter anderem der Frage „Wie wird man Radiostar?“ nachgehen. Erhältlich ist das Programm ab Mitte Juni bei den Portieren im Rat- und Amtshaus, im Jugendamt, in den Servicestellen und Stadtbibliotheken etc. Vorabinfos auf der Online-Datenbank:

0316 872-31 92
graz.at/freizeithits

9. JUNI

Karriere mit Lehre

Jugendliche aus Graz und Umgebung, die mit Herbst eine Lehre beginnen möchten und noch auf der Suche nach einer passenden Stelle sind, sollten sich für den 9. Juni eine Erinnerungsnotiz im Handy eintragen. Am Lehrlingsinfotag präsentieren nämlich regionale Unternehmen unterschied-

licher Branchen von 9 bis 13 Uhr im Rathaus (1. Stock) ihre Ausbildungsangebote, stehen gerne für Fragen aller Art zu Verfügung und geben Einblicke in die Arbeitswelt.

0316 872-63 77
graz.at/arbeitsundbeschaeftigung

BEZAHLTE ANZEIGE

BESTATTUNG WOLF

24h
täglich

Tel.: +43 316 / 26 66 66

office@bestattung-wolf.com
www.bestattung-wolf.com

GRAZ-ZENTRALFRIEDHOF • GRAZ-ST. PETER • KALSDORF
 FELDKIRCHEN • DEUTSCHLANDSBERG • STAINZ • BAD GAMS
 FRAUENTAL • SEIERSBERG-PIRKA • ST. STEFAN OB STAINZ UND
 TOBELBAD • LIEBOCH • VASOLDSBERG • LEOBEN

FAMILIENSACHE

© STADT GRAZ/FISCHER


KONTAKT & MEHR. Sozialarbeiterin Judith Kollau versucht zu vermitteln.

Meine Lebensgefährtin und ich haben uns getrennt. Meine Tochter sehe ich leider immer seltener. Ihre Mutter findet ständig neue Ausreden, warum der Besuch nicht klappt. Was kann ich tun?

Prinzipiell gilt: Regelmäßiger Kontakt zu beiden Elternteilen ist für die Entwicklung eines Kindes wesentlich, sofern nicht gewichtige Gründe dagegen sprechen.

Auch wenn Sie mit Ihrer Ex-Partnerin kein gutes Gesprächsklima haben, versuchen Sie zu erklären, warum es Ihnen wichtig ist, auch weiterhin Ihr Kind zu sehen und für es da zu sein. Klappt reden nicht, probieren Sie doch einen Brief zu schreiben, in dem Sie bitte keine Anschuldigungen loswerden oder einstige Probleme thematisieren. Ein guter Rat ist für viele auch, sich einen Vermittler – möglichst einen Freund, den beide Eltern mögen – zu bitten bei einem Gespräch dabeizusein. Treffen Sie sich dabei an einem neutralen Ort und ohne Kinder. Wenn eine Besuchsregelung getroffen ist, dann sind für Kinder Regelmäßigkeit und Planbarkeit wünschenswert. Dadurch wird ihnen Sicherheit und Kontinuität vermittelt. Natürlich kann man den Rhythmus einmal durchbrechen, aber

dem anderen Elternteil so früh als möglich Bescheid geben. Wir vom Jugendamt können ebenfalls die Rolle der Vermittler einnehmen und den anderen Elternteil zu einem Gespräch einladen. Die Einladung erfolgt meist schriftlich, beruht jedoch absolut auf Freiwilligkeit. Aber selbst, wenn man sein Kind – vielleicht auch auf dessen Wunsch – schon lange nicht gesehen hat, sollte man nicht aufgeben. Regelmäßig Briefe schreiben oder E-Mails schicken und so dem Kind vermitteln: Ich bin für dich da, ich interessiere mich. Ein Kontaktrecht können wir vom Jugendamt freilich nicht durchsetzen, dafür müsste man in letzter Konsequenz ans zuständige Bezirksgericht gehen.

DIE EXPERTIN

Judith Kollau ist eine von sechs SozialarbeiterInnen beim 24-Stunden-Bereitschaftsdienst des Jugendamtes, Kaiserfeldgasse 25/II, Tel. 0316 872-30 43, E-Mail: bereitschaftsdienst.jugendamt@stadt.graz.at

graz.at/bereitschaftsdienst

Mini BIG

Unser Thema heute ist
Büroklammer ...



Den Witz erzählt diesmal:
Jonathan, 5 Jahre
Hast du einen Witz? Schick ihn und ein
lustiges Foto von dir selbst an:
big@stadt.graz.at
© KK



Kommt der kleine Stegosaurus nach Hause und sagt zur Mama: „Mich hat heute ein Tyrannosaurus Rex ins Bein gebissen!“ „Hast du was raufgegeben?“, fragt die Mama. „Nein“, so der kleine Stegosaurus, „es hat ihm auch so geschmeckt.“

spielend

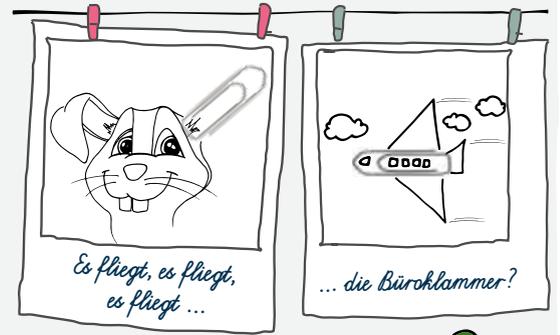


Klammer-Bilder

BÜROKLAMMERNSTAFFEL:
Bildet zwei Teams und legt eine Strecke fest. An ein Ende der Strecke stellt ihr zwei Schüsseln mit 15 Büroklammern (je eine Schüssel für ein Team). Am anderen Ende spannt ihr zwei Schnüre (zwischen zwei Sesseln oder zwischen Bäumen im Freien) und legt jeweils 15 Zeitungsseiten auf den Boden.

Auf ein Kommando geht es los. Die ersten SpielerInnen jeder Mannschaft laufen los und holen sich aus ihrer Team-Schüssel eine Büroklammer. Mit dieser laufen sie zurück und befestigen damit eine Zeitungsseite auf der Leine. Dann kommt der/die zweite MitspielerIn an die Reihe. Welches Team kann am schnellsten alle Seiten aufhängen?

Ihr könnt die Aufgaben natürlich erweitern oder ändern.



Kartesianischer Taucher

Dichte, Wasserdruck

Biege die kleine Büroklammer so weit auseinander, dass du sie in beide Öffnungen des Trinkhalms stecken kannst. Dadurch entsteht eine Art Kreis, der oben aus dem Trinkhalm und unten aus der Büroklammer besteht. Zum Beschweren hänge nun die große Büroklammer und deine

Figur an die kleine Büroklammer. Dein Taucher ist jetzt fertig. Fülle die Plastikflasche bis zum Rand mit Wasser und stecke den Taucher in die Flasche. Schraub die Flasche zu. Drück nun die Flasche mit beiden Händen fest zusammen. Was macht der Taucher?

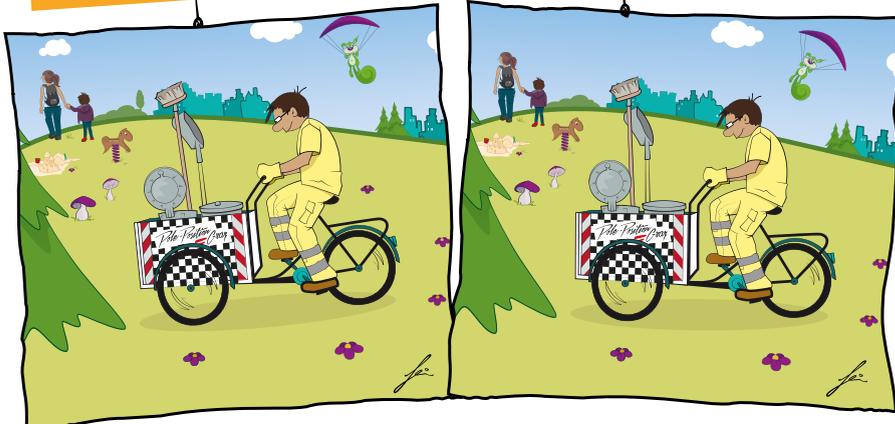


genau geschaut



Finde die 5 Unterschiede

© ACHTZIGZEHN/PERAUER



Material:

- 1 abgeschnittener Trinkhalm
- 1 kleine Büroklammer
- 1 große Büroklammer
- 1 Plastikflasche mit Drehverschluss
- Abbildung eines Tauchers/ einer Taucherin auf Folie gedruckt

Ergebnis

Der Taucher sinkt zu Boden. Wenn du die Flasche auslässt, steigt er wieder hoch. Grund ist die Luft, die im Trinkhalm einen Hohlraum bildet.